

IM FOKUS

JAHRESBERICHT 2013 | 14

**Bundesverband
der obst-, gemüse- und kartoffel-
verarbeitenden Industrie e. V.**



LENSSEN VUL- EN SLUITTECHNIEK BV TWIST-OFF TO-05

Dé ideale oplossing voor de lage, tot middelgrote productie capaciteit
The best solution for low or middle production capacities
Die optimale Lösung für den Einsatz bei kleinen bis mittleren Linienleistungen

uitvoering met lage-snelheids-elevator
construction with low-speed elevator
ausführung mit langsamem Elevator



Mehr als Verpackungen und Maschinen

Unser Dienstleistungsprogramm für die Lebensmittelindustrie



Planung und Projektierung
von Produktionslinien
und kompletten Fabriken

- Betriebsanalysen
- Lieferungen von Verpackungen (Gläser, Dosen, Verschlüsse)
- Vertrieb von Maschinen und Anlagen
- Durchführung von Schulungsprogrammen und Seminaren
- Vertrieb von Gebrauchtmachines
- Untersuchungen von Lebensmittelproben auf Einhaltung lebensmittelrechtlicher Vorschriften



Gesellschaft für Lebensmitteltechnologie mbH

D - 47877 Willich · Daimlerstraße 4

Tel.: 02154 / 9138-0 · Fax: 02154 / 3166 · e-mail: info@florin.de

Institut für Lebensmittelqualität

Ein privates, unabhängiges
Dienstleistungsunternehmen auf den Gebieten

- Analytik
- rechtliche & technologische Beratung
- gutachterliche Tätigkeiten
- Produktentwicklung und -optimierung

Unser Leistungsspektrum:

- chemische ...
- mikrobiologische ...
- rechtliche ...
- hygienische ...
- ... Untersuchungen und Bewertungen von Lebensmitteln aller Art
- Verpackungs- und Deklarationsüberprüfung und Beratung
- Hilfestellung bei Rezepturen, Zusatzstoffen, Höchstmengen
- Hilfestellung bei der Interpretation von Gutachten, Meßergebnissen und Beanstandungen
- Hilfestellung bei technologischen Problemen



Institut für Lebensmittelqualität Akkreditiert nach ISO/IEC 17025
D - 47877 Willich · Daimlerstraße 4 · E-Mail: labor@florin.de · Tel.: 0 21 54/91 38 - 42 · Fax: 0 21 54/31 66

ZUVERLÄSSIGKEIT und QUALITÄT an Ihre Produkte angepasst



www.steriflow.com
32 rue de Cambrai, 75019 PARIS
Tel : +33 1 40 37 08 45
contact.paris@steriflow.com

AUTOKLAVEN
STERILISATION
PASTEURISATION
FERTIGGERICHTE

STERIFLOW®
THERMAL PROCESSING



Bundesverband der obst-, gemüse- und
kartoffelverarbeitenden Industrie e. V.

IM FOKUS

JAHRESBERICHT 2013 | 14

abgeschlossen im August 2014

INHALT

Vorwort	3
IM DIALOG	
Öffentlichkeitsarbeit	5
Politische Aktivitäten	9
Jahrestagung 2014	13
POSITIONEN	
Agrarpolitik	15
Wirtschaftspolitik	19
Außenwirtschaftspolitik	25
Umweltpolitik	30
Lebensmittelrecht & Lebensmittelkunde	33
Wissenschaftlicher Beirat	40
MARKTLAGE	
Überblick	43
Obstverarbeitung	46
Gemüseverarbeitung	49
Kartoffelverarbeitung	52
Feinsaures Gemüse	57
ÜBER DEN BOGK	
Mission Statement	61
Vorstand	63
Mitglieder	64
Förderkreis und Partner	66
Team	67
Impressum	68

VORWORT

Als politisches Organ und Sprachrohr für die gesamte Branche repräsentiert der BOGK heute den sechstgrößten Wirtschaftszweig in der deutschen Ernährungsindustrie. Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder sowohl in Deutschland als auch in der Europäischen Union.

Hierbei verfügt er über ein sehr gut funktionierendes Netzwerk, das es dem Verband ermöglicht, beratend bei aktuellen Gesetzesvorhaben mitzuwirken. Darüber hinaus steht die Pflege engster Beziehungen zu den vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweigen ganz oben auf der Agenda.

Sowohl in Brüssel als auch in Berlin ist der BOGK mittlerweile ein Begriff, wir sind anerkannt und unsere Meinung ist gefragt. Dies verdanken wir neben unserer sehr engagierten Geschäftsführung in erster Linie dem Vorstand, der in den letzten Jahren stets richtungswisende Entscheidungen zum Wohle der gesamten Industrie getroffen hat.

Jüngst hat er beschlossen, eine Beitragskommission einzusetzen, um das Thema der Beitragsgerechtigkeit zielgerichtet anzugehen und eine Lösung vorzubereiten. Bereits anlässlich unserer Jahrestagung 2015 in Salzburg soll der Mitgliedschaft ein tragfähiges Beitragssystem vorgelegt werden, das insbesondere dem Wunsch der Entlastung von kleineren und mittleren Unternehmen Rechnung tragen soll. Das zur Abstimmung gestellte Beitragssystem soll dann rückwirkend bereits für das Jahr 2015 gelten und darüber hinaus nach Verabschiedung einen mehrjährigen Bestandsschutz genießen.

Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Persönlichkeiten, die sich ehrenamtlich in der Beitragskommission engagieren.

Bedanken möchte ich mich zudem bei meinen Vorstandskollegen für deren Unterstützung, bei der Geschäftsführung für deren Engagement und schließlich bei allen Mitgliedern, ohne deren Mitwirken eine aktive Verbandsarbeit nicht denkbar wäre.

Golßen, im August 2014

Konrad Linkenheil
– Vorsitzender –





IM DIALOG

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

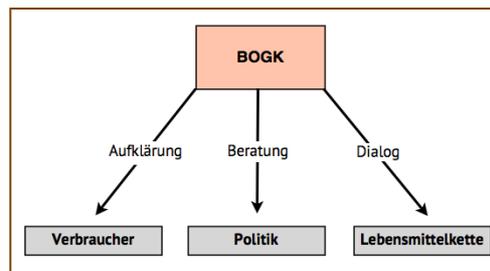
SCHWERPUNKTTHEMA LEBENSMITTELVERSCHWENDUNG

Kampf gegen die Verschwendung von Lebensmitteln

Schwerpunktmäßig beschäftigt sich der Verband seit längerem im Bereich des Kampfes gegen die Verschwendung von Lebensmitteln. Hierzu hat er eine eigene **Strategie** entwickelt, die insgesamt drei unterschiedliche Ansätze verfolgt:

- So sieht der BOGK es zunächst als seine Pflicht an, gegenüber dem Verbraucher aktive Aufklärungsarbeit zu leisten, um dem Verbraucher vor Augen zu führen, dass er durch ein geändertes Verhalten einen ganz wesentlichen Teil gegen Lebensmittelverschwendung beitragen kann.
- Gegenüber den Entscheidungsträgern in der Politik tritt der BOGK in beratender Funktion auf. Es gilt hierbei die Politik weiter zu sensibilisieren, damit der Problematik dauerhaft die notwendige Bedeutung eingeräumt wird und entsprechende politische Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Im Dialog mit allen Beteiligten an der Lebensmittelkette fungiert der BOGK als Diskussionspartner und Ideengeber, wobei es primär darum geht gemeinsam Vermeidungsstrategien zu entwickeln, die von allen Beteiligten mitgetragen werden.

Durch die vielfältige aktive Mitarbeit und Vernetzung leistet der Verband einen nicht unwesentlichen Teil zur Verringerung von vermeidbaren Lebensmittelabfällen, so-



wohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.

Wahl zum Verband des Jahres 2014

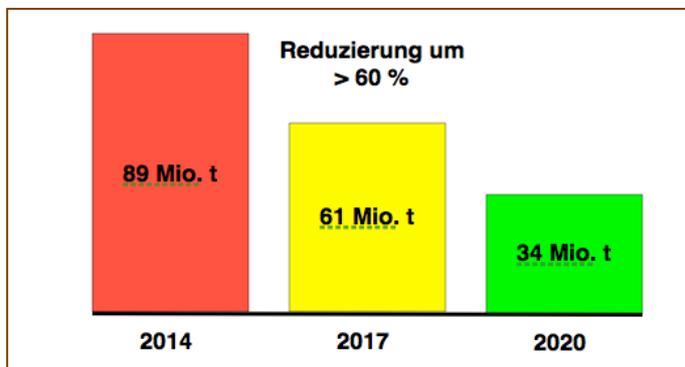
Bei der Wahl zum „Verband des Jahres 2014“ belegte der BOGK mit seiner Broschüre „Jedes Gramm zählt“ und seinem Engagement im Kampf gegen die Verschwendung von Lebensmitteln einen beachtlichen 2. Platz.

Aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen geht der BOGK davon aus, dass die Zielvorgabe aus Brüssel – **Reduzierung der vermeidbaren Lebensmittelabfälle** bis 2020 um 50 % (also um 44,5 Millionen Tonnen) – in jedem Fall noch übertroffen werden kann.



Der Verband hält eine schrittweise Reduzierung vermeidbarer Lebensmittelabfälle von knapp über 60 % für möglich.

Auf Basis der AVL (achtsamer Umgang mit Lebensmitteln) und der TU München (intelligenter Einkaufsmix) scheint eine Reduzierung allein beim Verbraucher um insgesamt 70 % realistisch zu sein. Gemäß der Studie der Universität Stuttgart ist der Verbraucher für 60 % aller Lebensmittelabfälle verantwortlich; übertragen auf die EU also für rund 53,4 Mio. Tonnen. Eine 70 %ige Reduzierung würde bedeuten, dass allein auf Verbraucherseite 37,4 Mio. Tonnen, also rund 42 % der Gesamtmenge, vermieden werden könnten.



Geht man bei den übrigen Beteiligten (insbesondere beim Handel und im Grossverbraucherbereich) – die für 40 % (35,6 Mio. Tonnen) aller Lebensmittelabfälle verantwortlich sind – von der in Brüssel geforderten Reduzierung um 50 % aus, so könnten weitere 17,8 Mio. Tonnen, also nochmals weitere 20 % Abfälle, vermieden werden.

Die optimistische Sicht beruht darüber hinaus einerseits auch auf der Erkenntnis, dass dem Thema in Brüssel bislang die erforderliche politische Bedeutung eingeräumt wird. Andererseits aber auch auf der Tatsache, dass sich europaweit sehr viele Organisationen und Gremien mit der Thematik beschäftigen und nicht zuletzt auch aufgrund des eigenen Engagements im Kampf gegen Lebensmittelverschwendung.

Clever einkaufen & essen¹

Die Massnahmen des Verbandes haben bereits nach nur kurzer Zeit erste Erfolge gezeigt. So hat die erste Pressemitteilung der Initiative „Clever einkaufen & essen“ eine Reichweite von knapp drei Millionen Lesern erzielt. Das Hauptaugenmerk der Initiative, die der BOGK gemeinsam mit dem Aktionsforum Glas und Waren-Verein der Hamburger Börse initiiert, liegt auf dem **Einkaufsverhalten der Verbraucher** und auf dem richtigen Umgang mit Lebensmitteln im Haushalt.

Initiative „Genießt uns!“

BOGK-Geschäftsführer Werner Koch ist am 10. 6. 2014 zudem in den Beirat der bundesweiten Initiative „Genießt uns!“ berufen worden, die u. a. von der Deutschen Welthungerhilfe und dem WWF getragen wird. Ferner sollen Werner Koch und Dr. Ulrich P. Nehring in den Beirat des Bundesverbandes Deutsche Tafel e. V. berufen werden.

1 → facebook.com/clevereinkaufenundessen

BOGK IN DEN MEDIEN

Die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes fand im Berichtszeitraum erneut großen Widerhall in der Presse. Erstmals konnte der BOGK sogar das Medium Fernsehen nutzen. In insgesamt drei Reportagen zum Thema Herkunftskennzeichnung strahlte der WDR auch jeweils ein ausführliches Interview mit BOGK-Geschäftsführer Werner Koch aus.

Die Lebensmittelzeitung zitierte BOGK-Geschäftsführer Horst-Peter Karos und Christoph Freitag mehrfach zur Marktsituation bei Kartoffeln, Gemüse und Zucker sowie zum Mindestlohn. Nachrichten zu diesen Themen wurden zudem häufig von den einschlägigen Nachrichtenportalen der Branche im Internet sowie Google News aufgegriffen.

Im Berichtsjahr veröffentlichte der Verband erneut Presseinformationen² zu den „Stichtagen“ der Branche, wie dem Tag des Obstes (27. 6. 2013), dem Tag des Gemüses (29. 8. 2013), dem Pommes-Tag (9. 7. 2013) oder dem Tag des deutschen Butterbrots (24. 9. 2013).

Die **BOGK-Website** wird ständig weiterentwickelt. Auf der ersten Seite finden nun alle Zielgruppen des Verbands – Presse, Politik, Verwaltung, Mitglieder und Verbraucher – „ihre“ Mitteilungen auf einen Blick. Außerdem wurden Links auf unsere Partner (die „Tafeln“ und die Initiative „Clever einkaufen & essen“) gesetzt.

Fernsehen

- 7. 8. 2013: WDR-Servicezeit „Verpflichtende Herkunftskennzeichnung“
- 23. 10. 2013: WDR-Servicezeit „Mogelpackung Lebensmittel – made in Germany“
- 16. 12. 2013: WDR-Servicezeit „Mogelpackung XXL – verpflichtende Herkunftskennzeichnung“

Lebensmittel Zeitung

- 27. 2. 2014: Steigende Kosten – Hersteller von Gemüsekonserven schlagen Alarm
- 12. 6. 2014: Schadensersatz – Druck auf Zuckerkartell
- 18. 7. 2013: Turbulenzen am Chipsmarkt

MESSEN

Dialog Lebensmittel

Unter dem Motto „Dialog Lebensmittel“ präsentierten sich BLL, BVE und ihre Mitgliedsverbände auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) vom 16.–26. 1. 2014 in Berlin. In einer „Allee des Wissens“ konnten Verbraucher sich mittels einer interaktiven Infoschau über moderne Lebensmittelherstellung informieren. Der BOGK unterstützte dies mit einer Diapräsentation zum verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln. Im Rahmen des Bühnenprogramms nahm BOGK-Geschäfts-

2 → www.bogk.org/de/verbraucher/aktuelle-verbraucherinformationen/

fürher Christoph Freitag zudem an zwei halbstündigen **Podiumsdiskussionen** zu allen Fragen rund um sichere Lebensmittel, Lebensmittelqualität und Qualitätssicherung sowie zur Kennzeichnung von Lebensmitteln für den mündigen Verbraucher teil. Diese Aktivitäten wurden zeitnah auch über Youtube, Facebook und Twitter kommuniziert. Der BOGK konnte darüber hinaus den gemeinsamen Messestand für politische Gespräche zwischen Verband, Unternehmern und dem neu gewählten Bundestagsausschuss für Ernährung nutzen.

Fruit Logistica



Am 5./6. 2. 2014 war der BOGK erneut auf der Leitmesse der Obst- und Gemüsebranche, der Fruit Logistica in Berlin, im Dialog mit Mitgliedern und Politik. Im Mittelpunkt stand die von der BVEO und der GEFA veranstaltete Fruit Traders' Night, in der der BOGK u. a. Kontakt zum neu gewählten Bundeslandwirtschaftsminister herstellen konnte.

Hannover Messe



Am 9. 4. 2014 ergab sich für den BOGK die Gelegenheit für einen Abstecher zur Hannover Messe zu Fachgesprächen mit GS1 Germany über Logistikkoooperationen und dem Fraunhofer Institut für Verfahrenstechnik über Biokraftstoffe der 2. Generation. Festzustellen war dabei, dass

das Know-how in Produktionstechnik und Maschinenbau im außereuropäischen Ausland stark zunimmt – vor allem die Türkei war mit einer großen Ausstellung präsent.

Anuga



Der BOGK vertritt und berät seine Mitglieder ebenfalls in Fragen zu aktuellen Messen. So ist der Verband Mitglied im ANUGA-Beirat der Köln-Messe. Aufgrund von verschiedenen Anfragen bzw. Beschwerden von Mitgliedern bezüglich konkreter Standsituation und Sauberkeit wurden diese Punkte im Beirat der ANUGA durch den BOGK erfolgreich vorgebracht und Lösungen gefunden.

Auslandsmesseprogramm

Im Rahmen seines Auslandsmesseprogramms³ mit der offiziellen Beteiligung an zahlreichen branchenspezifischen internationalen Leitmessen versteht sich das BMEL als „Türöffner“ für kleine und mittlere Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft und sieht seine vordringliche Aufgabe darin, diese bei ihren Bemühungen zur Sicherung von Marktanteilen („Marktpflege“) und der Gewinnung neuer Märkte („Markterschließung“) zu unterstützen. Der BOGK und seine Mitglieder profitieren davon über die GEFA.

POLITISCHE AKTIVITÄTEN

BOGK IN BRÜSSEL

Der Verband hat an zwei Terminen im Juli diesen Jahres einen Strategieplan 2014/2015 festgelegt.

Hierbei stehen zahlreiche Gespräche mit Abgeordneten an, wobei der BOGK die Angebote an seine Mitglieder – Unternehmer nehmen an Gesprächen in Brüssel teil/Abgeordnete besuchen BOGK-Unternehmen – nochmals bekräftigen wird. Seit 2008 haben 13 Unternehmen Gespräche in Brüssel wahrgenommen, während insgesamt 10 Betriebsbesichtigungen mit Abgeordneten stattgefunden haben.

Schließlich stehen aktuell Gespräche mit Vertretern der Ständigen Vertretung, dem Wirtschafts- und Sozialausschuss, dem Ausschuss der Regionen und dem Kabinett Oettinger an.

Traditionell hat der BOGK am 3. 12. 2013 in Brüssel wieder zum Assistenten-Abend eingeladen, der auch 2014 wiederholt werden wird. Am 23. 9. 2014 findet zum zweiten Mal die **Sitzung des BOGK-Fachausschusses Lebensmittel** in Brüssel statt. Als Gastrednerin hat Frau Dr. Renate Sommer MdEP ihr Kommen zugesagt.

Im März des kommenden Jahres wird zudem in Verbindung mit einer Vorstandssitzung ein **Parlamentarischer Abend** in der Ständigen Vertretung des Landes Baden-Württemberg zum Thema Kampf gegen Lebensmittelverschwendung stattfinden.



WAHLEN ZUM EP

Nach den mit Spannung erwarteten Wahlen zum Europäischen Parlament am 25. 5. 2014 sind bereits am 3. 7. 2014 die für unsere Branche wichtigen Ausschüsse gewählt worden:

Mitglieder des Umweltausschusses

Von den 69 Mitgliedern des Ausschusses für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (**ENVI**) sind neun Abgeordnete aus Deutschland, zudem stammen fünf der 49 Stellvertreter aus Deutschland. Die neun ordentlichen Mitglieder des Ausschusses sind Birgit Collin-Langen, Karl-Heinz Florenz, Jens Gieseke, Peter Liese, Norbert Lins, Renate Sommer (alle CDU/CSU(EVP)), Matthias Groote, Susanne Melior (beide SPD (S&D)) und Stefan Eck (Linke). Die fünf Stellvertreter sind Albert Deß, Peter Jahr (beide CDU/CSU(EVP)), Martin Häusling (Grüne) und Gesine Meissner und Ulrike Müller von der FDP (ALDE).



Mitglieder des Agrarausschusses⁴

Von den 45 Mitgliedern des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (**AGRI**) kommen fünf aus Deutschland, hinzu kommen vier Stellvertreter. Ordentliche Mitglieder: Albert Defß, Peter Jahr (beide CDU/CSU (EVP)), Maria Noichl (SPD (S&D)), Martin Häusling (Grüne) und Ulrike Müller (FDP (ALDE)). Stellvertreter: Jens Giesecke, Norbert Lins (CDU/CSU (EVP)), Maria Heubuch (Grüne) und Stefan Eck (Linke).

Mitglieder des Binnenmarktausschusses

Von den 40 Mitgliedern des Ausschusses für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (**IMCO**) sind drei aus Deutschland, hinzu kommen fünf Stellvertreter. Ordentliche Mitglieder: Andreas Schwab (CDU/CSU (EVP)), Evelyne Gebhardt (SPD (S&D)) und Marcus Pretzell (AfD (EFDD)). Stellvertreter: Birgit Collin-Langen, Sabine Verheyen (beide CDU/CSU (EVP)), Jan Philipp Albrecht (Grüne), Thomas Händel (Linke) und Julia Reda (Piratenpartei).

Mitglieder des Industrieausschusses

Von den 67 Mitgliedern des Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie (**ITRE**) stammen sieben aus Deutschland, hinzu kommen fünf Stellvertreter. Ordentliche Mitglieder: Christian Ehler, Angelika Niebler, Herbert Reul, Hermann Winkler (alle CDU/CSU (EVP)), Martina Werner (SPD (S&D)) und Reinhard Bütikofer (Grüne). Stellvertreter: Werner Langen, Markus Pieper (beide CDU/CSU (EVP)), Rebecca Harms (SPD (S&D)), Michael Theurer (FDP (ALDE)) und Cornelia Ernst (Linke).

EUROPÄISCHE BRANCHENVERBÄNDE

Michael Mayntz ab sofort Vizepräsident von PROFEL

Künftig wird es im europäischen Dachverband PROFEL zwei Vizepräsidenten geben – je einen für die Kommissionen Obst und Gemüse. Michael Mayntz, Vorsitzender der Fachgruppe Obst im BOGK, wurde zum Vizepräsidenten für die PROFEL-Kommission Obst gewählt. Er erklärte sich bereit, ab Juni 2015 die Nachfolge des amtierenden PROFEL-Präsidenten Jean-Bernard Bonduelle anzutreten. Die Kommission Obst wird um eine Produktgruppe TK-Obst erweitert und hat damit wie die Kommission Gemüse drei Produktgruppen. Inhaltlich befasste sich PROFEL auf der Jahrestagung 2014 in Helsinki u. a. intensiv mit den Themen Zucker, Chlorat und Lebensmittelkennzeichnung.

⁴ → Foto: J. Patrick Fischer, „Europaparlament Plenarsaal“

BOGK IN BERLIN

Bundestagswahl 2013

Die Bundestagswahl am 22. 9. 2013 hat erwartungsgemäß deutliche Veränderungen des politischen Netzwerks in Berlin mit sich gebracht. So gingen mit dem Ausscheiden von fünf Abgeordneten der FDP wertvolle Kontakte verloren. Andererseits gelang es, eine Reihe von neuen Kontakten, insbesondere auch zu erstmalig in den Bundestag gewählten Abgeordneten, herzustellen. Über das Lebensmittelforum vertiefte sich darüber hinaus die Verbindung zur Ebene der Parlamentarischen Staatssekretäre und zur neuen Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft. Damit hat sich das politische Netzwerk des BOGK in Berlin weiter gefestigt.

Die neuen Bundestagsausschüsse

Aus dem bisherigen Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sind im Januar 2014 zwei getrennte Ausschüsse hervorgegangen:

- Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft⁵, Vorsitz: Gitta Connemann (CDU)
- Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz⁶, Vorsitz: Renate Künast (Grüne)

Per Ministererlass wurde auch der Zuschnitt des zuständigen Ministeriums geändert. Der Verbraucherschutz wurde dem Ressort Recht zugeteilt, aus dem BMELV wurde das Bundesministerium für Ernäh-

rung und Landwirtschaft (BMEL). Mit Sitz und Stimme vertreten ist der BOGK hier im Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen des BMEL und in den Ausschüssen Obst/Gemüse, Kartoffeln und Zucker der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.



Koalitionsvertrag

Bereits zur Bundestagswahl 2009 hatte der BOGK eine Reihe von Wahlforderungen aufgestellt, die Eingang in den damaligen Koalitionsvertrag gefunden hatten. Eine wesentliche Forderung bezog sich auf Saisonarbeitskräfte: Der BOGK hatte gefordert, die bestehende Quotenregelung der Arbeitszeiten aufzulockern und Bürokratie und Verwaltungsaufwand in der Sozialversicherung zu verringern. Im Mittelpunkt der Forderungen des BOGK zum Koalitionsvertrag 2013 stand erneut das Thema **Saisonarbeit** – diesmal unter dem Aspekt des drohenden Mindestlohns. Erneut konnte der BOGK seine Forderung nach einer Sonderlösung im Koalitionsvertrag veran-

5 → www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse18/a10/

6 → www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse18/a06/

kern, was sich im Gesetzgebungsprozess schließlich als entscheidend erwiesen hat (S. 19).

Positiv im Koalitionsvertrag ist auch die Bereitschaft der Bundesregierung zu werten, die Exportunterstützung der Ernährungsindustrie zu forcieren. Die GEFA hatte sich dafür eingesetzt (S. 27). Die BVE hat zudem die Themen Lebensmittelsteuern, EEG (S. 32), Fracking und Wertstoffsammlung (S. 30) in den Koalitionsvertrag eingebracht. Nicht durchsetzen konnte sich die BVE mit ihren Forderungen zur Abschaffung der „kalten Progression“ und einer besseren Berücksichtigung des „demographischen Faktors“.

Der Koalitionsvertrag ist in dieser Legislaturperiode unter schwierigen Bedingungen entstanden, da die SPD ihre Zustimmung unter den Vorbehalt einer Mitglieberentscheidung gestellt hatte. Der BOGK hat hier bereits früh eingewirkt.⁷

Verbändenetzwerk

Der BOGK ist in Berlin in ein umfangreiches Netzwerk eingebunden: Die Dachverbände der Ernährungsindustrie, BVE und BLL, vertreten die Interessen des BOGK vor allem in Hinblick auf wirtschafts- und außenwirtschaftspolitische Fragen und in Sachen Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (S. 33). Der BOGK ist aktiv vertreten in den BVE-Arbeitskreisen Zoll, Rohstoffe/Beschaffung und Handel. Konkrete Hilfestellung bei Konflikten zwischen In-

dustrie und Handel erhält er zudem vom Markenverband (S. 22). Die Exportförderung der Branche übernimmt die GEFA (S. 25). In agrarpolitischen Themen findet eine enge Abstimmung mit dem DBV, dem Raiffeisenverband und der BVEO statt.

Seit September 2013 ist der BOGK darüber hinaus federführend im Berliner Lobbying des Netzwerks **Lebensmittelforum** tätig, dessen Koordination er – zusammen mit dem Backzutatenverband – übernommen hat. Das Lebensmittelforum setzt sich zusammen aus 28 Verbänden der Ernährungsindustrie und des Ernährungshandwerks sowie sechs Verbänden angrenzender Branchen. Im Berichtszeitraum hat sich das Lebensmittelforum in vier Arbeitssitzungen vor allem mit wirtschaftspolitischen und lebensmittelrechtlichen Fragen befasst – u. a. mit den Themen Mehrwertsteuer auf Lebensmittel, Novelle der Verpackungsverordnung, Verbraucherpolitik, Gentechnik-Prozesskennzeichnung, Herkunfts- und Allergenkennzeichnung. Im Rahmen seiner engen politischen Kontakte zum neuen Bundestagsausschuss für Ernährung und Landwirtschaft und zur politischen Leitung des BMELV hat das Forum Gestaltung und Umsetzung des Koalitionsvertrags erörtert. Daneben bot es den Teilnehmern eine Diskussionsplattform mit externen Referenten zu den Fachgebieten Kartellrecht⁸, Datenschutz, Katastrophenschutz und Energiewende.

7 → RS Nr. 3435

8 → RS Nr. 3896

JAHRESTAGUNG 2014

EIN VOLLER ERFOLG

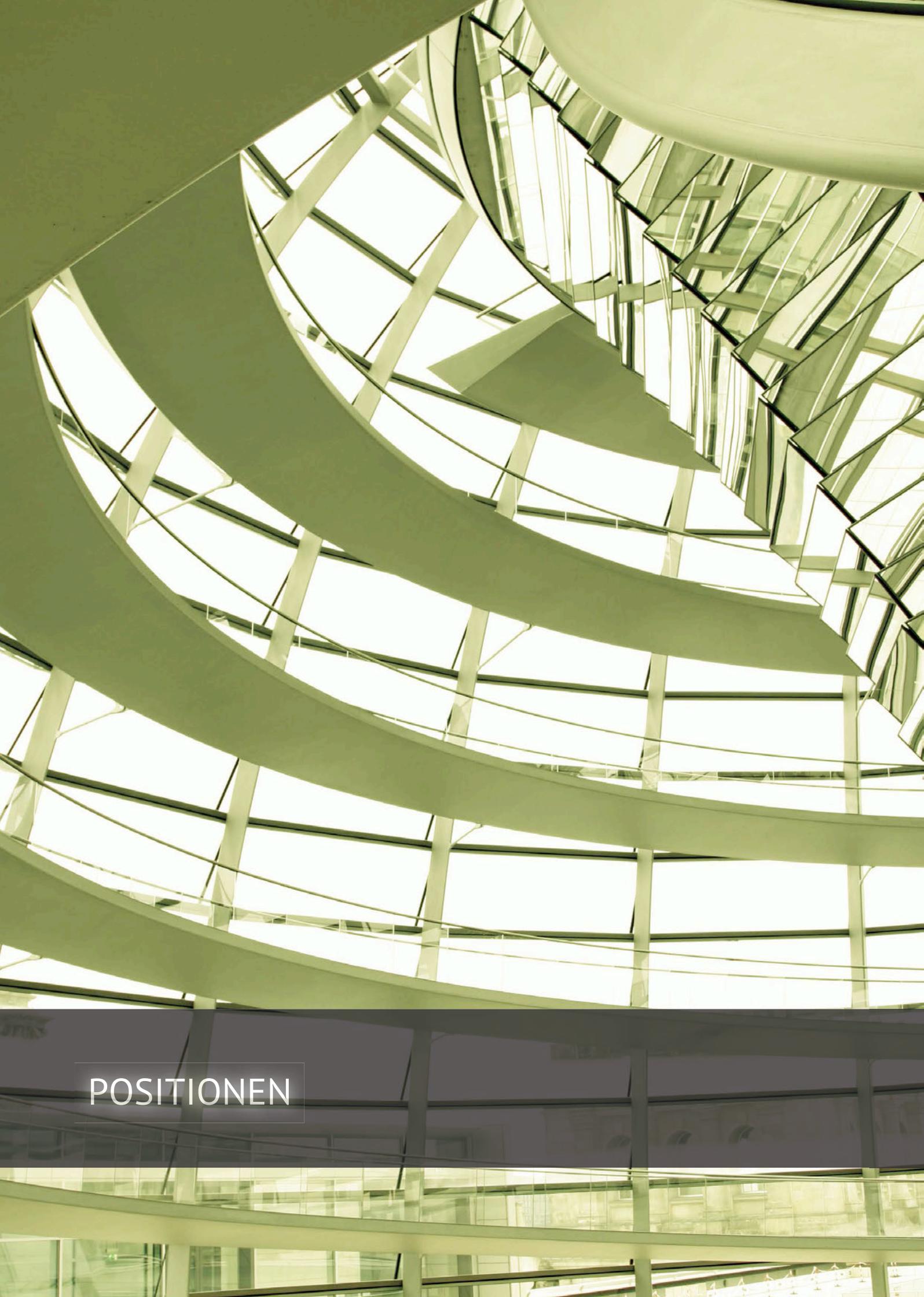
Die diesjährige Jahrestagung des BOGK stand vom 4. bis 6. 5. 2014 in Weimar unter dem Zeichen der Europa-Wahl in Brüssel.

In der **Vortragsveranstaltung** referierte Michael Theurer MdEP zum Thema „Europäisches Parlament für den Mittelstand“, außerdem referierte Ralph Tatu zur Thematik „Erfolgreiche Kommunikation im Mittelstand – von der Information zum Dialog“.

Traditionsgemäß standen am ersten Tag die Fachsitzungen der Gruppen auf der Tagesordnung, bei denen wie immer **Fachvorträge** im Mittelpunkt standen. So referierten u. a. Dr. Hans-Christoph Behr (AMI), Dr. Ulrich P. Nehring (Institut Nehring), Dr. B. F. Zimmermann (Institut Prof. Dr. Georg Kurz GmbH) und Martin Zimmermann (Kofler Energies AG).

Im Rahmen des Festabends wurden die langjährigen Vorstandsmitglieder **Dr. Eberhard Schulz** und **Karl-Heinz Vogt** gebührend verabschiedet. Der BOGK-Vorsitzende Konrad Linkenheil bedankte sich in seiner Laudatio bei beiden Herren für deren außergewöhnlich großes Engagement. Karl-Heinz Vogt gehörte insgesamt 43 Jahre unterschiedlichen Verbandsgremien an!





POSITIONEN

AGRARPOLITIK

NEUE MARKTORDNUNG

Gesetzeslage bis 2020

Nach langwierigen Verhandlungen hat das EU-Parlament Ende 2013 die notwendigen Gesetzestexte zur Regelung der Europäischen Agrarpolitik in den Jahren 2014 bis 2020 beschlossen. Damit ist die von EU-Kommissar Çiolos vorgelegte Reform der Europäischen Agrarpolitik weitgehend umgesetzt worden (JB 2012/13, S. 10 f.). Sie ist am 1. 1. 2014 in Kraft getreten. Sowohl der Europäische Agrarrat als auch das Europäische Parlament haben in der Woche vom 14. bis 17. 4. 2014 schließlich den delegierten Rechtsakten zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik zugestimmt und so den Weg für die Umsetzung der GAP-Reform in den Mitgliedstaaten eröffnet.

Das wichtigste Element der Agrarreform aus Sicht des BOGK war der Beschluss über die Abschaffung der **Zuckermarktordnung** zum 30. 9. 2017 (s. u.). Mit diesem Schritt – und dem Beschluss über das Ende weiterer Quotenregelungen (s. Kasten) – ist die EU-Agrarpolitik endlich vollkommen marktwirtschaftskonform ausgestaltet worden. Ein lange verfolgtes Ziel des BOGK ist damit Realität geworden (JB 2012/13 S. 11).

Die für die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie darüber hinaus bedeutendsten Regelungen betreffen das Greening – die ökologische Vorrangfläche wurde auf 5 % festgelegt – und die Erhöhung der Mittel für das **Schulobstprogramm** auf 150 Mio. Euro p. a. Das Schulobst- und -gemüseprogramm befindet sich

im fünften Jahr seiner Durchführung. 25 Mitgliedstaaten nehmen daran teil. Allerdings ist die Verteilung von Verarbeitungsprodukten aus Obst und Gemüse künftig nicht mehr förderfähig. Begleitmaßnahmen können sich aber weiterhin auf diese Produkte beziehen.

Eckpunkte der Agrarpolitik bis 2020

1. Senkung der direkten Beihilfen
2. Obligatorisches Greening
3. Organisatorische Vereinfachungen
4. Vollständige Marktorientierung: Ende der Milchquoten, Ende der Zuckerquoten, Ende der Weinpflanzrechte
5. Rückführung des Marktmanagements auf ein reines Sicherheitsnetz im Falle ernster Krisen
6. Bessere Unterstützung von Erzeugerorganisationen, auch im Bereich Obst und Gemüse (allerdings hauptsächlich relevant in Südeuropa)
7. Verbesserung des Funktionierens der Lebensmittelkette

Beratender Ausschuss Obst und Gemüse

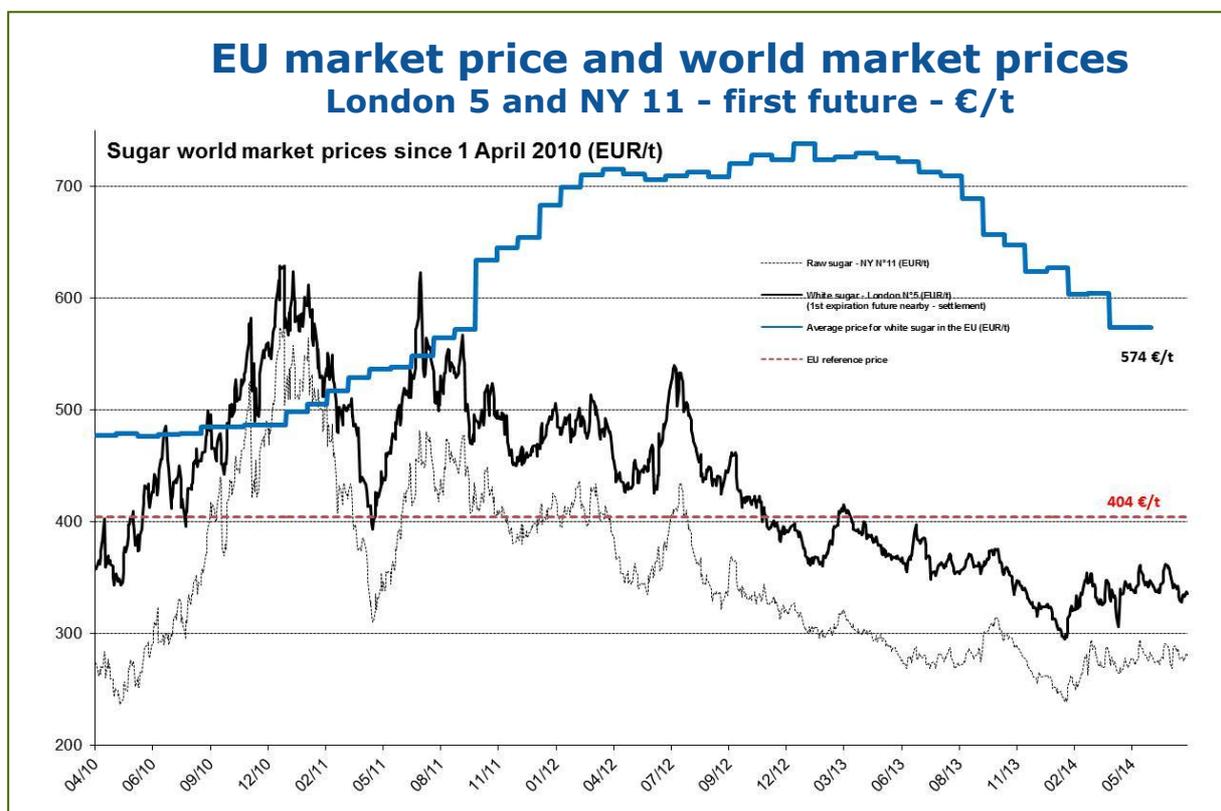
Der Beratende Ausschuss Obst und Gemüse der EU-Kommission hat sich am 30. 9. 2013 und 27. 2. 2014 – neben den o. g. Themen – u. a. mit dem Grünbuch der EU-Kommission zu fairen Geschäftspraktiken entlang der Lebensmittelkette, der Zahlungszielrichtlinie, dem Thema Lückenindikation und der Importkontrolle bei Gemüse und Pilzen befasst.

ABSCHAFFUNG DER ZUCKERMARKTORDNUNG

Wichtigstes Lobbyziel des BOGK in den letzten Jahren war die Abschaffung der Zuckermarktordnung. Diese reguliert seit 1968 die Herstellung und den Vertrieb von Zucker in der EU. Sie besteht aus drei Elementen: Erstens verhindern Schutzzölle den Import billigeren Zuckers aus Ländern außerhalb Europas. Zweitens räumt sie den europäischen Produzenten sogenannte Quoten ein, Produktionsrechte, sodass jeder, der in Europa Zucker produziert, eine genau festgelegte Menge absetzen kann. Drittens sorgt ein sogenannter Referenzpreis dafür, dass der Zuckerpreis am Markt

nicht unter einen Mindestpreis sinken kann. Zur Zeit liegt dieser Referenzpreis bei 404 €/t.

Die politisch festgelegte Zuckerquote behindert seit Jahrzehnten eine freie Markt- und Preisentwicklung; Die Quote beschränkt das Angebot mit EU-Zucker auf weniger als 85 % des EU-Eigenbedarfs, während genug Zuckerrüben in der EU angebaut werden, die aber nur zur Produktion von Bioethanol verwendet werden dürfen. Die EU-Kommission hat im Jahr 2013 festgestellt, dass „die Quote ihren Daseinszweck verloren hat“. Dem Vorschlag von EU-Kommissar Çiolo folgend hat das Parlament nach intensiven Verhandlungen



im Rahmen der Reform der Agrarpolitik auch die Abschaffung der Zuckermarktordnung beschlossen. Der Stichtag dafür ist der 30. 9. 2017.

Das Ende der Sonderbehandlung für Zucker wird dazu führen, dass der Anbau von Zuckerrüben stärker im Wettbewerb mit dem Anbau anderer Feldfrüchte wie Mais, Weizen und Ölsaaten stehen wird. Der von Experten prognostizierte Preisrückgang auf ein Niveau, das dem vor der vorherigen Zuckermarktreform im Jahr 2006 entspricht, ist bereits seit einem Jahr zu beobachten.

Forderungen des BOGK zum Zuckermarkt erfüllt

1. Sicherung der Verfügbarkeit von Zucker für die Lebensmittelindustrie zu wettbewerbsfähigen Preisen
2. Herstellung der Wettbewerbsfähigkeit der EU-Zuckerindustrie auf dem Weltmarkt
3. Markttransparenz
4. Einfachheit und Verlässlichkeit des politischen Rahmens
5. Konstruktiver Dialog mit allen Beteiligten im Zuckermarkt

Der BOGK begrüßt diese Entscheidung des Europaparlaments, denn das Ende der Zuckerquote ermöglicht mehr Wettbewerb am Zuckermarkt. Zugleich bedeutet dies ein höheres Maß an Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähigere Preise.

Allerdings bleibt der **Außenschutz** des EU-Zuckermarkts erhalten. Ein Einfuhrzoll von 419 €/t sichert derzeit das Preisniveau in der EU ab. Der deutlich niedrigere Weltmarktpreis für Zucker hat daher keinen Einfluss auf die europäische Preisbildung. Der BOGK hat sich – auch im Rahmen seiner Arbeit im IZZ – intensiv für die Senkung dieses Schutzzolles eingesetzt. Aus Sicht des BOGK ist eine Reduktion der Importzölle auf ein marktgerechtes Niveau der nächste wichtige Schritt hin zu einem vollständig marktorientierten EU-Zuckermarkt.

Übergangsregelungen bis Oktober 2017

Bis zur Abschaffung der Zuckerquote bleibt das bisherige Quotensystem noch nahezu unverändert erhalten. Weiterhin wird daher ein Eingreifen der Europäischen Kommission in den Markt notwendig bleiben. Wegen der anhaltenden strukturellen Unterversorgung für die Verarbeitungsindustrie entstand ein starker Anstieg der Zuckerpriese in der EU. Die EU-Kommission hat daher immer wieder zusätzliche zollbegünstigte Einfuhren zugelassen, sowohl um die Knappheit auszugleichen als auch um die Preise zu drosseln. Solche **„Notfallmaßnahmen“** werden bis 30. 9. 2017 erforderlich bleiben. Die neuen agrarpolitischen Regelungen sehen diese nun sogar ausdrücklich vor. Die Einfuhr von Rohzucker und die Verfügbarmachung von Zucker außerhalb der Quote auch für die Lebensmittelindustrie sind die einzigen Übergangsmaßnahmen, die die neue Agrarpolitik bis zur endgültigen Abschaffung der Marktordnung vorsieht.

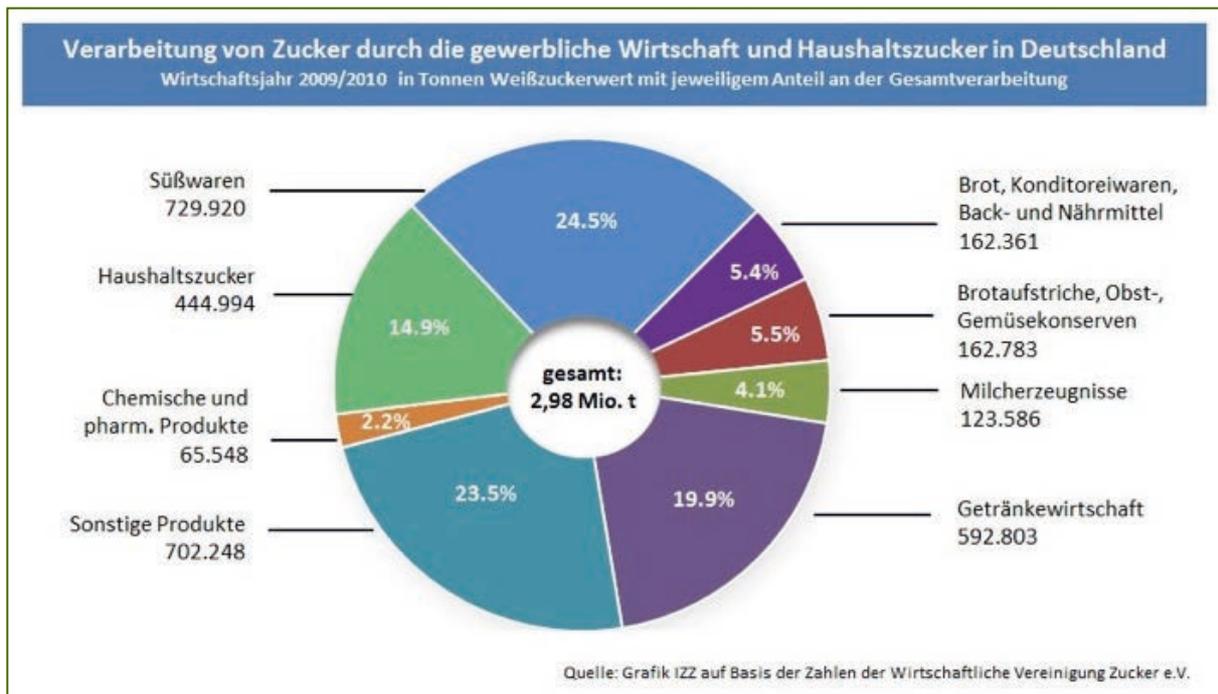
Regelungen ab 1. 10. 2017

- Ende der Zuckerquoten und Isoglucosequoten
- Mindestrübenpreis abgeschafft
- Produktionsabgabe abgeschafft
- Marktmanagement entfällt
- Exportlimit für Nichtquotenzucker entfällt
- Obligatorischer Vertragsanbau zwischen Zuckerrübenbauern und Zuckerindustrie
- Referenzpreis bleibt als Auslöser für Beihilfen zur privaten Lagerhaltung im Krisenfall
- Preis-Reportsystem bleibt
- Beibehaltung des Außenschutzes

Ende der Arbeit des IZZ

Die aktive Arbeit des IZZ – und damit federführend des BOGK – im Lobbying zur Abschaffung der Zuckermarktordnung wurde im Herbst 2013 beendet. Nach einer abschließenden Sitzung und einer Pressemitteilung zur Verabschiedung der Rechtstexte gegen Jahresende⁹ wird das IZZ nur noch bei akutem Bedarf aktiv werden.

Die Beobachtung des Marktes wird das IZZ jedoch fortsetzen und sich weiter bei der EU-Kommission für eine ausreichende Zucker Verfügbarkeit eintreten, bis die Marktordnung im Jahr 2017 endgültig verschwindet.



9 → www.izz-info.de/presse/2013/11/21/zuckerverwender-begruen-ende-der-zuckerquote

WIRTSCHAFTSPOLITIK

MINDESTLOHN

Zentrales Anliegen der SPD im Wahlkampf und in den Koalitionsverhandlungen zur Regierungsbildung im Herbst 2013 war die Einführung eines flächendeckenden einheitlichen Mindestlohns in Höhe von 8,50 Euro/Stunde in Deutschland. Für die obst- und gemüseverarbeitende Industrie stellt dieses Vorhaben eine massive Verschlechterung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit und eine Bedrohung tausender Arbeitsplätze dar.¹⁰

Problemstellung

Die Obst- und Gemüsebranche – vom Anbau bis zur Verarbeitung – beschäftigt in rund 13.500 Betrieben 65.000 reguläre Mitarbeiter und zusätzlich ca. 200.000 saisonal beschäftigte Erntehelfer. Im Hinblick auf den Mindestlohn stellt sie einen wichtigen Sonderfall dar: Die Obst- und Gemüsebranche ist mit ihren Dauer- und Sonderkulturen ein **besonders arbeitsintensiver Bereich** der Landwirtschaft und Verarbeitungsindustrie. Sie ist auf die Hilfe überwiegend ausländischer Saisonarbeitskräfte bei Ernte und Verarbeitung angewiesen. Die Erntehelfer kommen überwiegend aus dem osteuropäischen Ausland, werden hier nur für maximal zwei Monate eingesetzt, sind in ihren Heimatländern sozialversichert und verdienen in ihrer Zeit in Deutschland deutlich mehr als sie in ihren Heimatländern verdienen könnten. Demgegenüber steht eine für die Ernteaufgaben unzureichende Anzahl an einheimischen Arbeitskräften.

Die Obst- und Gemüsebranche in Deutschland andererseits kann die abrupte **Kostenerhöhung** durch den Mindestlohn bei den derzeit erzielbaren Erzeugerlöhnen nicht an Handel und Verbraucher weitergeben und steht zudem im Wettbewerb mit günstigeren ausländischen Anbietern. Dies ist besonders eklatant bei Gurken und Kohl, z. B. aus der Türkei, Indien und China. Die Bemühungen der Unternehmen um kurze Wege, regionale Vielfalt, nachhaltige Produktion und qualitativ hochwertige, sichere Lebensmittel werden so ad absurdum geführt.

Forderungen des BOGK

Der Obst- und Gemüsebau und die Verarbeitungsindustrie haben sich daher für eine praktikable Lösung, die sowohl die Interessen der Beschäftigten als auch die der Betriebe berücksichtigt, eingesetzt. Insbesondere haben sie Ausnahmen für Saisonarbeitskräfte und eine längere Übergangszeit gefordert. Der intensive Kontakt des BOGK in die CDU-Spitze hat dazu geführt, dass die BOGK-Forderung Eingang in den **Koalitionsvertrag** gefunden hat. Es heißt dort:

„Wir werden das Gesetz im Dialog mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern aller Branchen, in denen der Mindestlohn wirksam wird, erarbeiten und mögliche Probleme, z. B. bei der Saisonarbeit, bei der Umsetzung berücksichtigen.“

10 → www.bogk.org/de/aktuell/aktuelle_mitteilungen/



Dieser Dialog zwischen BOGK, Mitgliedsunternehmen, Verbänden der Agrarwirtschaft und der Politik hat auf allen Ebenen stattgefunden. Flankiert hat der BOGK dies mit drei Pressemitteilungen¹¹; daneben fand das Thema naturgemäß großen Widerhall in den Medien.¹² Im Kabinettsentwurf vom 2. 4. 2014 waren dennoch keine Ausnahmen für Saisonarbeitskräfte enthalten. Erst eine an die Politik gerichtete „Erinnerung“ an den Koalitionsvertrag brachte diese wieder in den Gesetzentwurf hinein. Schließlich verabschiedeten Bundestag und Bundesrat im Juli 2014 das Mindestlohngesetz¹³ mit folgenden **Ausnahmeregelungen**:

1. Die Saisonarbeiter erhalten ab dem 1. 1. 2015 den vollen Mindestlohn. Für eine Übergangszeit bis 31. 12. 2017 kann der Mindestlohn jedoch per Tarifvertrag unterschritten werden. Hierzu ist der Abschluss neuer flächendeckender Tarifverträge notwendig. Ob es zu einem solchen Tarifvertrag für Landwirtschaft und
2. Das Bundesarbeitsministerium, das Bundeslandwirtschaftsministerium und das Bundesfinanzministerium können entsprechend § 107 Gewerbeordnung und der Sozialversicherungsentsgeltverordnung festsetzen, dass und inwieweit vom Arbeitgeber gewährte Unterkunft und Verpflegung auf den gesetzlichen Mindestlohn angerechnet werden können.
3. Die zulässige Dauer der sozialversicherungsfreien Saisonarbeit wird (zunächst befristet auf 4 Jahre) von 50 auf 70 Tage erweitert. Allerdings sind hier 8,50 Euro brutto für netto zu zahlen – ggf. vermindert um die o. g. Abzüge für Unterkunft und Verpflegung.

11 → www.bogk.org/de/aktuell/aktuelle_mitteilungen

12 → www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/mindestlohn-die-deutsche-gurke-ist-in-gefahr-12886373

13 → www.buzer.de/s1.htm?g=MiloG&f=1

Bewertung

Für den BOGK ist dies ein akzeptabler Kompromiss.¹⁴ Aus Sicht der landwirtschaftlichen Verbände geht die Lösung aber nicht weit genug. Insbesondere wäre eine **Differenzierung** zwischen Brutto- und Nettolöhnen bei kurzfristig Beschäftigten geboten gewesen. Denn der Lohn für Saisonarbeiter wird in der Regel sozialversicherungsfrei und damit brutto für netto gezahlt. Ein ausländischer Saisonarbeiter wird damit künftig 8,50 Euro pro Stunde netto mit nach Hause nehmen, während ein Kollege aus der deutschen Stammbelogschaft auf seinen Lohn noch 20 % Arbeitnehmerbeitrag zur Sozialversicherung abführen muss.

MARKTMACHT IM HANDEL

Der deutsche Lebensmitteleinzelhandel hat in den vergangenen Jahren eine starke Konzentration erfahren. Die vier grossen Handelskonzerne – die REWE Group, EDEKA, die Schwarz-Gruppe und Aldi – halten einen Marktanteil von rd. 85 %, wobei EDEKA insbesondere für Hersteller von Markenartikeln bei vielen Produkten der stärkste Nachfrager ist.

Leider verführt eine derartige Marktstellung zu nachträglichen oder sachlich nicht gerechtfertigten **Konditionenforderungen** an die abhängigen Lieferanten.

Beispiele für missbräuchliche Ausnutzung von Marktmacht bei Fusionen

Forderungen, denen keine entsprechende Gegenleistung gegenüber steht¹⁵

- Reklamierung günstigerer Bezugskonditionen nach Fusionen („Bestwertabgleich“)
- Gezieltes Herausgreifen einzelner Konditionenvorteile („Rosinenpicken“)
- Zahlungen von Geldbeträgen unter verschiedenen Titeln („Synergiebonus“, „Partnerschaftsvergütung“, „Sortimentserweiterungsbonus“)
- Umrechnung und Ausweitung von Forderungen auf das gesamte Sortiment des jeweiligen Lieferanten bei Fusionen
- Forderung pauschaler Sonderboni für die aus Fusionen angeblich resultierenden Kosten- und Umsatzvorteile für die Lieferanten
- Einräumung längerer Zahlungsziele
- Rückwirkung von Forderungen

In der Regel werden von diesen Finanzierungsbeiträge ohne entsprechende Gegenleistung abgerufen. Häufige Beispiele sind die Forderung pauschaler Sonderboni unter fantasievollen Namen („Partnerschaftsvergütung“), die Einräumung längerer Zahlungsziele oder die Rückwirkung von Forderungen.

14 → RS Nr. 3838

15 → RS Nr. 3255

Unternehmensgruppe	Food-Umsatz 2013 in Mio.€	Veränderung in Prozent
1 Edeka-Gruppe	46.086	+ 3,4
2 Rewe-Gruppe	26.813	+ 2,2
3 Schwarz-Gruppe	26.000	+ 8,0
4 Aldi-Gruppe	22.128	+ 5,7
5 Metro	10.808	- 3,6
∑ TOP 5	131.835	+ 3,7
∑ TOP 30	176.988	+ 5,0
Anteil der TOP 5 an den TOP 30:		74 %

Einzelne Handelsunternehmen kamen im Herbst 2013 auf ihre Lieferanten mit neuen Forderungen und statistischen Auswertungen zur „Pünktlichkeit“ von **Warenlieferungen an der Rampe** zu. Forderungen bezogen sich z. B. auf die Lieferung in einem halbstündigen **Zeitfenster**. Eine Studie des Bundesverkehrsministeriums zur effizienten Nutzung der Verkehrsinfrastruktur und besseren Transportentwicklung kam 2013 zum Ergebnis, dass eine *Vergrößerung* der Zeitfenster für die Zustellung von Waren sinnvoll sei.¹⁶ Die Vorgabe von (engen) Zeitfenstern erhöhe die Wartezeit an der Rampe. Empfohlen wurde eine Entzerrung durch Ausweitung der Anlieferfenster auf bis zu vier Stunden.

Der BOGK hat diese und andere Forderungen,¹⁷ auch Mithilfe des Markenverbands im Sinne seiner Mitglieder abwehren können.

Die missbräuchliche Ausnutzung von Marktmacht hat, wie das **Bundeskartellamt** formuliert,¹⁸ nicht nur für die Lieferanten nachteilige Auswirkungen. Der Ausbau von Marktmacht schadet auch den übrigen, kleineren Handelsunternehmen und letztendlich dem **Endverbraucher**. Denn der Wettbewerb leidet darunter, dass sich Lieferanten im Lichte der Forderungen der Großen von vornherein davon abhalten lassen, kleineren Handelsunternehmen günstige Konditionen einzuräumen. Mit der Nachfragemacht des Handels beschäftigt sich das Bundeskartellamt daher seit 2011 eingehend im Rahmen einer Sektoruntersuchung.¹⁹

Auch die EU-Kommission hat im vergangenen Jahr ihre Strategie zur Eindämmung der Marktmacht im Lebensmitteleinzelhandel veröffentlicht (JB 2012/13 S. 13). Der europäische Handel hat daraufhin am 13. 9. 2013 mit einer **„freiwilligen Branchenselbstverpflichtung zur Einhaltung fairer Geschäftspraktiken in der Lebensmittelkette“** reagiert. Die teilnehmenden Unternehmen – praktisch alle europäischen Lebensmitteleinzelhändler sowie einige große Hersteller²⁰ – hatten ein hal-

16 → RS Nr. 3315

17 → RS Nr. 3268

18 → RS Nr. 3255

19 → www.bundeskartellamt.de/DE/Wirtschaftsbereiche/LEH/LEH_node

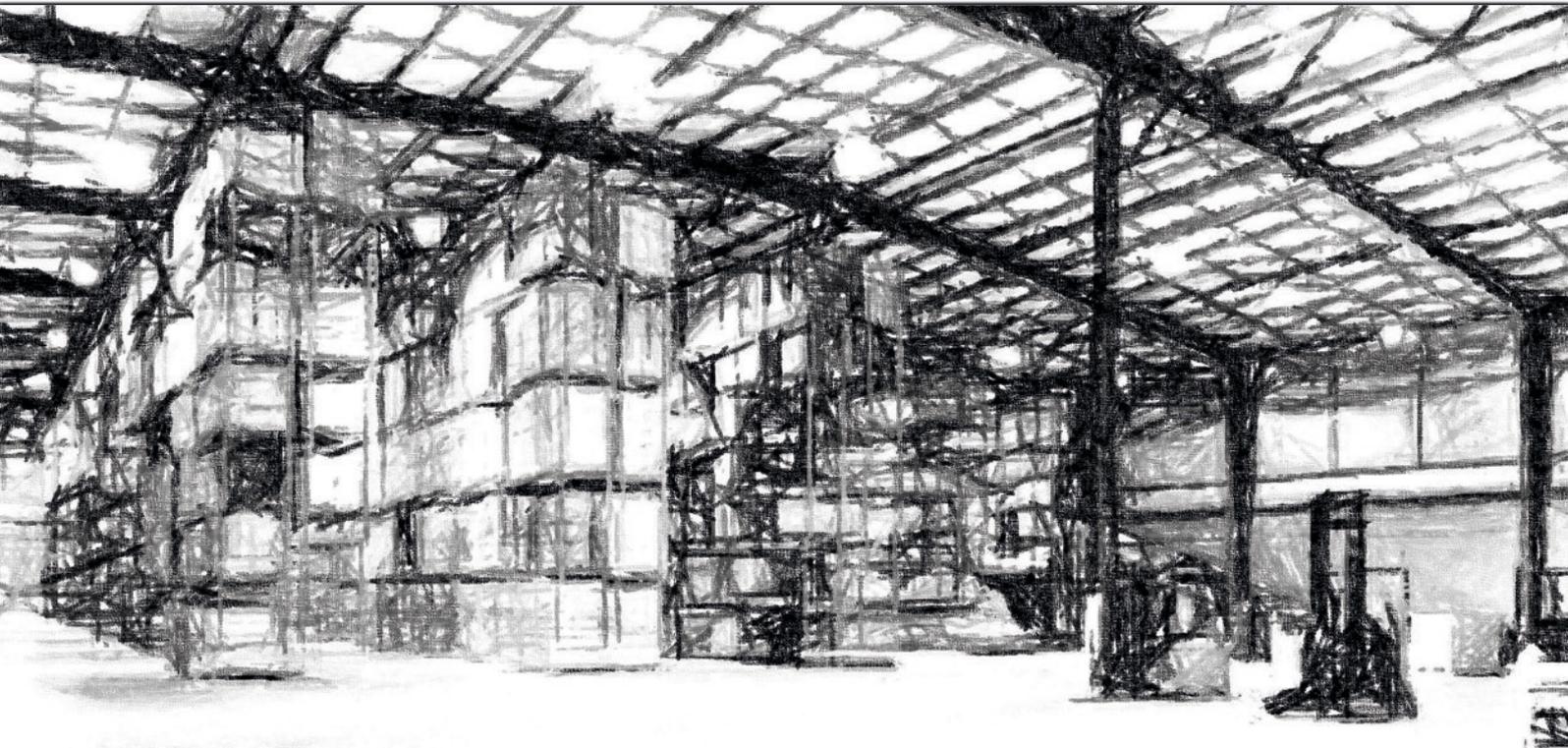
20 → www.supplychaininitiative.eu/registry

bes Jahr Zeit, die Selbstverpflichtung umzusetzen. Im Rahmen der Selbstverpflichtung wurde auch ein Streitschlichtungsgremium eingerichtet, das aber bisher kein einziges Mal angerufen wurde.

Die EU-Kommission hat davon Abstand genommen, **Gesetzgebung auf EU-Ebene** vorzuschlagen. In einer Mitteilung vom 15. 7. 2014 hat sie die freiwillige Initiative der Wirtschaft begrüßt und diese dazu aufgefordert, dieses Instrument weiter zu stärken und auch auf nationaler Ebene umzu-

setzen. Da die Gesetzesregelungen zu „unfairen Handelspraktiken“ in den EU-Staaten unterschiedlich sind, sollen die Mitgliedstaaten ihre Regelungen überprüfen und ggf. anpassen.

Auf Wunsch des BOGK prüft die BVE derzeit mit HDE, Markenverband und DBV, inwieweit die EU-Initiative national umgesetzt werden kann, um kleinen und mittelständischen Lebensmittelherstellern eine unbürokratische Teilnahme an der Selbstverpflichtung zu ermöglichen.



DIE LOGISTIK EXPERTEN
UNTERNEHMENSBERATUNG

Wir stellen Ihre Logistik nicht auf den Kopf, sondern unterstützen Sie bei der effizienten Gestaltung Ihrer Supply Chain!
Wie wir das machen? Das verraten wir Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch!

IFS

International Featured Standards (IFS) bezeichnet eine Reihe von „Lebensmittel-, Produkt- und Servicestandards“, die gewährleisten sollen, dass „gemäß den mit den Kunden vereinbarten Spezifikationen ein konformes Produkt“ produziert wird.²¹ Ziel ist die Reduzierung des Aufwands durch die Vielzahl an Audits im Bereich der Qualitätssicherung sowohl bei den Lieferanten als auch den Handelsunternehmen.

Zentrale Probleme mit dem IFS

- Mehrfache Auditierung
- Ungenügendes Branchenkenntnis der Prüfer
- Unausgeglichenes Kosten-Nutzen-Verhältnis der IFS-Weiterentwicklung
- Rezeptur-Audits
- IFS-Zertifizierung von Vorlieferanten
- Demokratische legitimierte Mitarbeit im IFS

In der Praxis gibt es erhebliche Probleme, die gesetzten Ziele effizient zu erreichen. So führt die jährliche Weiterentwicklung des IFS zu einer Ausweitung und Vertiefung der Anforderungen mit entsprechenden Steigerungen der Umsetzungs- und Prüfungskosten, ohne jedoch die Lebensmittelqualität und -sicherheit entscheidend zu verbessern. Im Bereich des BOGK erreichen die Prüfungskosten bereits heute den sechsstelligen Bereich. Weitere Steige-

rungen sind durch mittelständische Unternehmen auf Sicht nicht mehr tragbar.

Zudem wird die Listung von Produkten im LEH teilweise an das Erreichen bestimmter Qualitätsniveaus im IFS geknüpft. Das immer weitere Hochschrauben der Anforderungen ist hier besonders problematisch. Ein weiterer Kostentreiber ist die zunehmende Anzahl von Auditierungen. Zusätzlich zu den regelmäßigen Audits bestehen viele Kunden inzwischen auf der Durchführung eigener, oft unangekündigter Audits bei ihren Lieferanten. Seit Anfang 2014 kommen so zu den regelmäßigen noch spontane Audits hinzu.

Das Ziel einer möglichst hohen Lebensmittelsicherheit wird nach Ansicht des BOGK nicht durch zusätzliche Anforderungen und Audits, sondern eher durch gewissenhafte Umsetzung und vernünftige Überprüfung erreicht. Hier besteht jedoch das Problem, dass die Branchen- und Fachkenntnis der Auditoren in vielen Fällen nicht ausreicht, um sachgerechte Beurteilungen abzugeben. Dieses tritt wiederholt im Hinblick auf Technologien und Maschinen auf, vor allem bezüglich sachgerechter Hygienepraxis.

Der BOGK hat daher Ende 2013 vorgeschlagen, einen **Branchenleitfaden für Prüfer in der Konservenindustrie** zu erstellen. Im Frühjahr 2014 hat der IFS dem zugestimmt. Der Leitfaden wird nun vom Wissenschaftlichen Beirat des BOGK (S. 40) erarbeitet.

21 → wikipedia.org/wiki/International_Food_Standard

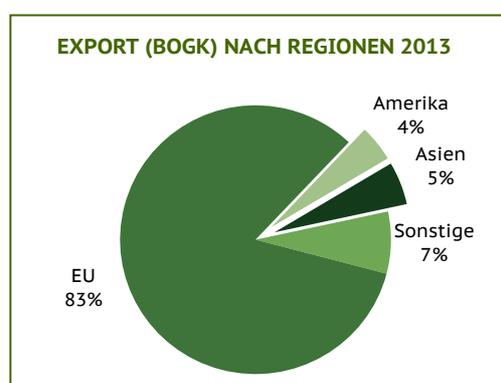
AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

EXPORTENTWICKLUNG

Chancen im Export

Das Agribusiness ist mit einem Exportwert von mehr als 70 Mrd. Euro einer der Eckpfeiler des Exportweltmeisters Deutschland. Der Export ist für die deutsche Wirtschaft lebensnotwendig, denn sinkende Bevölkerungszahlen beschränken den Absatz auf dem Heimatmarkt. Die Konzentration des Lebensmitteleinzelhandels in Deutschland erhöht zusätzlich den Wettbewerbsdruck. Das führt zu sinkenden Margen und Ertragseinbußen. Es gilt daher, bestehende Märkte auszubauen und neue Märkte zu erschließen – oder überhaupt den ersten Schritt in den Export zu tun.

Die deutsche Agrarwirtschaft ist jedoch stark mittelständisch geprägt. Mehr als 70 % der Unternehmen haben weniger als 100 Beschäftigte. Export ist somit für viele Unternehmen Chance und Wagnis zugleich. Ohne staatliche Unterstützung für die überwiegend mittelständischen Unternehmen ist ein Exporterfolg auf den umkämpften Weltmärkten nicht nachhaltig erzielbar.



22 → www.g-e-f-a.de

EXPORTFÖRDERUNG

Drei Gründe für Exportförderung

GEFA und BOGK sehen drei wesentliche Aufgaben für die staatliche Exportförderung:²²

1. Die Erschließung neuer Märkte erfordert hohe Investitionen und begleitende Schulungen von Kunden und Personal. Auslandsmessen, Listungsevents, Unternehmerreisen und Informationsveranstaltungen dienen hier dem Wissenstransfer und der Kontaktvermittlung zu in- und ausländischen Handelspartnern.
2. Die Beseitigung tarifärer (Zölle, Abgaben) und nicht-tarifärer (Einfuhrregeln, Kontrollen, usw.) Handelshemmnisse ist daneben ohnehin staatliche Kernaufgabe. Im Rahmen von bilateralen und WTO-Verhandlungen setzen sich Deutschland und die EU für die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für einen fairen internationalen Wettbewerb ein.
3. Angesichts der wachsenden Weltbevölkerung und der Sättigung der traditionellen Märkte erschließen alle führenden Agrarexportnationen immer mehr Drittländermärkte mithilfe staatlicher Unterstützung und erzeugen so einen zunehmenden internationalen Wettbewerbsdruck. Ein gewisser „Subventionswettlauf“ ist derzeit unübersehbar und kurzfristig auch nicht vermeidbar.

Die deutsche Exportförderung leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Standorts Deutschland. Die Mitglieder des BOGK partizipieren an der Exportförderung des Bundes über dessen Mitgliedschaft in der GEFA. Im Berichtszeitraum hatten sie die Gelegenheit zur kostenfreien oder preisreduzierten Teilnahme an mehr als einem Dutzend **Auslandsmessen** weltweit – mit Schwerpunkten in Asien und Russland –, einer Unternehmerreise nach Südamerika, neun Informationsveranstaltungen und drei internationalen Listungs-events. So konnten z. B. im August 2013 über 1.215 deutsche Artikel von 65 deut-

schen Lieferanten über zweieinhalb Wochen in mehreren Supermärkten in Bangkok promoted werden. An der parallel stattfindenden Fachmesse nahmen über 50.000 Fachbesucher teil. Im Rahmen des **GEFA-Exportserviceangebots** können Mitglieder des BOGK darüber hinaus kostengünstig Importeursdaten, Konsumentendaten aus Auslandsmärkten und Wirtschaftsauskünfte beziehen, Übersetzungsdienste und einen internationalen Inkassodienst in Anspruch nehmen sowie Informationen zum Lebensmittelrecht in den USA²³ abrufen.



23 → RS Nr. 3351

Politische Veranstaltungen und Pressegespräche

- 1. GEFA-Botschafter-Frühstück mit dem Auswärtigen Amt, Berlin, 3. 12. 2013
- 3. GEFA-Exportpresseggespräch, Berlin, 15. 1. 2014
- Fachpodien China und Indien, Global Forum for Food and Agriculture (GFFA), Berlin, 17. 1. 2014
- Deutsch-Palästinensischer Business Round Table, Berlin, 19. 3. 2014
- 3. GEFA-Diplomaten-Salon, Berlin, 25. 3. 2014
- 3. Parlamentarischer Abend, Berlin, 9. 4. 2014
- 6. Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungswirtschaft, Berlin, 25. 6. 2014 (BMEL)
- BoKoWiTa-Partner des Auswärtigen Amts, Berlin, 26. 8. 2014
- 4. GEFA-Exportpresseggespräch, Berlin, 14. 1. 2015

Politische Kontakte

Insgesamt neun hochrangige politische Veranstaltungen boten im Berichtszeitraum Möglichkeiten zum Kontakt zu den Leitungen des Bundesaußenministeriums und der Bundesministerien für Wirtschaft und Ernährung, zu 60 Agrardiplomaten deutscher und ausländischer Botschaften sowie zum Bundestagsausschuss für Ernährung und Landwirtschaft.

Das BMEL signalisiert derzeit durch eine Vielzahl von Aktivitäten die Bereitschaft, die Exportunterstützung der Wirtschaft zu forcieren. Den im Koalitionsvertrag angekündigten Ausbau der Exportförderung hat die GEFA begrüßt, gleichzeitig aber ihre Erwartungen an die effizientere Ausgestaltung der Exportförderung thematisiert.

ZOLL

Im Bereich des internationalen und europäischen Zollrechts unterstützt der BOGK seine Mitglieder mit aktuellen Informationen und Hilfestellungen. Im Rahmen eines täglichen **Monitorings** überwacht er weltweit die Entwicklungen der nationalen Einfuhrregeln²⁴ (SPS, TBT), das europäische Einfuhrkontrollsystem (Kontaminanten,²⁵ Schnellwarnsystem), die Lebensmittelgesetzgebung der EU-Mitgliedstaaten (TRIS) und der USA sowie die Eintragungen ins europäische Register regionaler Herkunftskennzeichen („g. g. A.“). Die ständigen Aktualisierungen der Liste der Zolllager sowie die halbjährlich überarbeiteten Listen der EU-Zollaussetzungen hat der BOGK für seine Mitglieder im Blick und unterstützt sie bei ggf. notwendigen Verlängerungs- oder Neuanträgen.

24 → RS Nr. 3813

25 → RS Nr. 3487

Allgemeines Präferenzsystem

Wesentliche Änderungen im Berichtszeitraum gab es beim Allgemeinen Präferenzsystem (APS) der EU, das nach zweijähriger Diskussion am 1. 4. 2014 in Kraft trat. Kernelement der APS-Reform ist die Reduzierung der Anzahl der Länder, für die Zollpräferenzen gewährt werden. Zollpräferenzen gibt es nur noch für die am wenigsten entwickelten Länder. China, Ecuador, Malaysia und Thailand wurden aufgrund ihrer positiven wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr als zollvergünstigungsbedürftig eingestuft und nach einer einjährigen Übergangsfrist zum 1. 1. 2015 aus dem APS gestrichen. In der Konsequenz erhöhten sich ab 1. 1. 2014 die Importzölle für bestimmte Rohwaren aus China, zum Beispiel:



- TK Pilze, KN-Code 0710 8069 900: Zollsatz steigt von 10,9 % auf 14,4 %
- TK Preiselbeeren, KN-Code 0811 9095 700: Zollsatz steigt von 0 auf 14,4 %

Betroffen sind darüber hinaus eine Vielzahl anderer Rohwaren für unsere Branchen.²⁶

Neben dem APS wird von vielen Unternehmen das System der Autonomen Zollaussetzungen (AZZ) genutzt.²⁷ Hier senkt die EU die Einfuhrzölle für bestimmte Waren mit dem Ziel des Schutzes der heimischen Wirtschaft. Voraussetzung ist, dass die betreffenden Waren in der EU nicht oder nicht in ausreichender Menge produziert werden. So unterstützt die EU im Rahmen der Ukraine-Krise das Land durch die Einräumung autonomer Zollpräferenzen für Zucker. Sie gelten ab Ende April 2014 bis 1. 11. 2014. In der Zwischenzeit soll das Abkommen über die Freihandelszone zwischen der EU und der Ukraine in Kraft treten.

Schutzzölle in Südafrika auf die Einfuhr von TK-Pommes frites

Im Oktober 2013 plante Südafrika die dauerhafte Erhebung von Schutzzöllen auf die Einfuhr TK-Pommes frites.²⁸ In der begründenden Stellungnahme des südafrikanischen Handelsministeriums heisst es u. a., die starke Zunahme der – von der EU angeblich subventionierten – Exporte von TK-Pommes frites nach Südafrika in den letzten 12 Jahren habe den dortigen Markt überschwemmt und füge den südafrikanischen Herstellern wirtschaftlichen Schaden zu. Die bestehenden provisorischen Schutzzölle sollten in dauerhafte

26 → RS Nr. 3198

27 → RS Nr. 3338

28 → RS Nr. 3384

Schutzzölle umgewandelt werden. Nach Angaben des Berichts liegt der Einfuhrzoll derzeit bei 61,42 %; er soll in zwei Stufen (Juli 2014 und 2015) über 40,92 % auf 20,45 % gesenkt werden. Die Höhe eines dauerhaft festgelegten Einfuhrzolls ist noch unklar. Für den BOGK hat EUPPA Stellung genommen; eine Klärung steht noch aus.

Die von der EU im Februar 2014 geplanten Änderungen beim **Einfuhrpreissystem** für Obst und Gemüse und der im August verhängte **Importstopp Russlands** für europäische Lebensmittel ist vom BOGK beobachtet und kommentiert worden, haben die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie aber nicht wesentlich tangiert.

FREIHANDELSABKOMMEN

Freihandelsabkommen mit Kanada

Am 18. 10. 2013 haben sich die EU und Kanada auf ein Freihandelsabkommen geeinigt, das eine weitreichende Liberalisierung gerade auch für Produkte unserer Branchen vorsieht.²⁹ Auf kanadischer Seite fallen mit Inkrafttreten des Abkommens für 92 % aller landwirtschaftlichen Produkte und Lebensmittel die Zölle weg. EU-Einfuhrzölle verschwinden für 93,6 % aller Lebensmittel und Agrarprodukte, insbesondere für frisches und gefrorenes Obst, verarbeitetes Obst und Gemüse sowie

tiefgekühlte Kartoffelprodukte. Die Klärung der technischen Details, ursprünglich innerhalb kürzester Frist geplant, dauern noch an; das Abkommen steht seit Monaten kurz vor seinem Inkrafttreten.

Freihandelsabkommen mit den USA

Das Transatlantische Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) befindet sich seit Juli 2013 in der Verhandlungsphase. Im Abkommen geht es um Marktzugang (Zollabbau, öffentliche Aufträge), regulatorische Zusammenarbeit und die globale Regelentwicklung³⁰. Für die Ernährungsindustrie ist der Abbau von Zöllen im wesentlichen für Konfitüren von Interesse, da ansonsten geringe Zölle angewandt werden. Bedeutender ist die Angleichung von Gesundheits- und Umweltstandards sowie Lebensmittelgesetzen. Für den BOGK haben BVE und PROFEL Positionen in die Verhandlungen eingebracht. In seinem jüngsten Positionspapier vom 9. 5. 2014 fordert PROFEL für die bisher mit Zöllen in unterschiedlicher Höhe belasteten Konfitüren (4 %) und Fruchtaufstriche (8 %) eine Angleichung. Im Hinblick auf die unterschiedliche Lebensmittelgesetzgebung fordern PROFEL und der BOGK eine gegenseitige Anerkennung der Zulassungsvorschriften der FDA und der EU, insbesondere bei feinsauerm Gemüse, für das in den USA eine äußerst – und in den Augen der deutschen Industrie unnötig komplexe – eigene Regelung besteht.



29 → RS Nr. 3451

30 → wikipedia.org/wiki/TTIP

UMWELTPOLITIK

DWA-MERKBLATT WASSER/ ABWASSER

Von März 2012 bis März 2014 tagten Mitglieder und BOGK-Geschäftsführung in einer Arbeitsgruppe der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) zur Erarbeitung eines Merkblatts zur Behandlung von Abwasser aus der Gemüseverarbeitung und Sauerkrautbereitung. Diese Arbeit ist nun abgeschlossen worden; der Entwurf des Merkblatts wurde im Mai vom ATV-Fachausschuss Industrieabwasser verabschiedet. Es folgen nur noch redaktionelle Änderungen; das Papier wird voraussichtlich Anfang 2015 veröffentlicht.

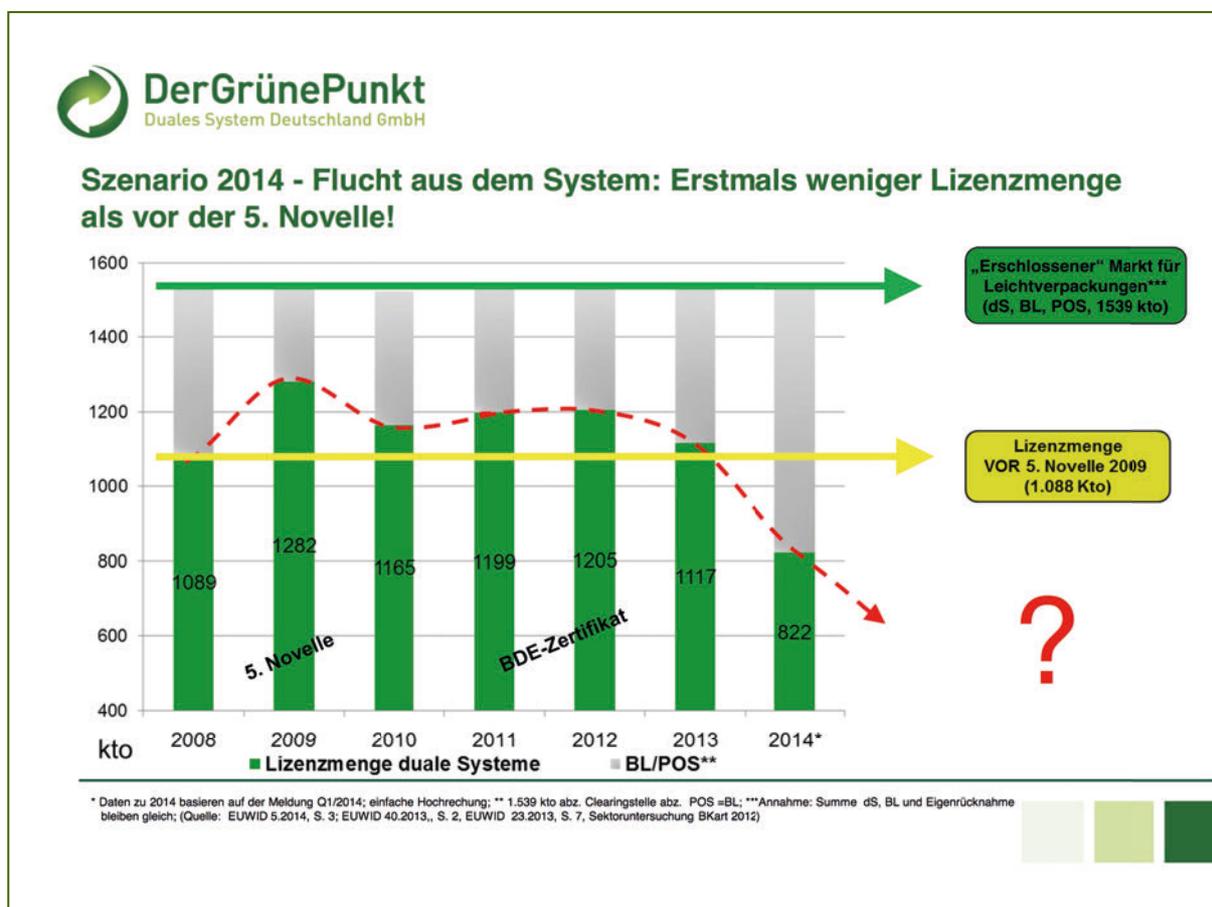
Das Merkblatt ist eine Neuauflage eines Vorgängerpapiers aus dem Jahr 1988 und enthält eine Beschreibung des Stands der Technik zur Behandlung von Abwasser, das bei der Verarbeitung von Gemüse und der Herstellung von Sauerkraut anfällt. Dazu werden etliche Praxisbeispiele anhand der von den Mitgliedern betriebenen Kläranlagen aller Größenordnungen gegeben. Das Papier gibt zudem Hilfestellungen für die Umsetzung innerbetrieblicher Maßnahmen zur Reduzierung anderer Umweltbelastungen und zur Energieeinsparung.

Die Erarbeitung eines ähnlichen Merkblatts für das Medium Luft/Abluft, die für 2013/14 geplant war, wird vom BOGK angesichts des umfassenden Charakters des nun vorliegenden DWA-Merkblatts nicht mehr für notwendig befunden.

VERPACKUNGSVERORDNUNG

Mit der Verpackungsverordnung wurde die Wirtschaft 1991 erstmals verpflichtet, Verpackungen nach Gebrauch zurückzunehmen und einer Verwertung zuzuführen. Die Aufnahme dieses Prinzips der abfallwirtschaftlichen Produktverantwortung für Hersteller und Vertreiber war der wesentliche Ansatz für die mit der Verordnung eingeleitete Trendwende zur Reduzierung des Verpackungsaufkommens. Durch die seinerzeitige Gründung der Duales System Deutschland GmbH (DSD), die insbesondere auch von Unternehmen der Ernährungsindustrie initiiert wurde, um eine effiziente Rücknahme und Verwertung von Verkaufsverpackungen sicherzustellen, hat die Ernährungsindustrie einen wesentlichen Beitrag zur Etablierung einer flächendeckenden Erfassungsinfrastruktur und für die Kreislaufwirtschaft geleistet. Vor allem durch einen kontinuierlichen Ausbau der Verwertungsmengen und -quoten ist der Klima- und Ressourcenschutz aktiv gefördert worden.

Inzwischen ist die duale Wertstoffsammlung durch „Abmeldungen“ und „Ummeldungen“ von Mengenströmen insgesamt in eine Schiefelage geraten. Im Sommer 2014 war nicht abzusehen, ob sich seine Finanzierung kurzfristig aufrechterhalten lässt. Handel und Industrie versuchen über einen Rettungsfonds die Zahlungs- und Funktionsfähigkeit des Systems sicherzustellen; zuletzt scheiterte ein gemeinsames Konzept aber an einem Einspruch des Bundeskartellamts. Für die Unternehmen des BOGK, die auf einen verlässlichen rechtli-



chen Rahmen und eine funktionierende, kostengünstige Verpackungsentsorgung angewiesen sind, ist die Situation derzeit äußerst unbefriedigend.

Hintergrund ist die starke Ausweitung der Ausnutzung sogenannter **Schlupflöcher** in der geltenden Verpackungsverordnung – Stichworte Eigenrücknahme und Branchenlösungen. Dadurch sind starke Wettbewerbsverzerrungen zwischen den dualen Systemen entstanden. Diese sollen nach dem Willen des Gesetzgebers durch eine Novelle der Verpackungsverordnung korrigiert werden. So sollen nach dem aktuellen Entwurf der 7. Novelle Branchenlösungen nur noch dann möglich sein, wenn eine

entsprechende Anfallstelle entweder durch den Hersteller/Erstinverkehrbringer unmittelbar selbst beliefert wird oder dies durch die Beauftragung eines Dritten erfolgt; die Zwischenschaltung von weiteren Vertreibern wird zukünftig ausgeschlossen.

BVE und BOGK haben zu diesem Vorhaben Stellung genommen.³¹ Sie fordern eine verursachungsgerechte Kostenbeteiligung aller Beteiligten bei der Sammlung und Verwertung von Verkaufsverpackungen des privaten Endverbrauchs und begrüßen in diesem Zusammenhang die weitgehende Streichung der bisherigen Schlupflöcher aus der Verpackungsverordnung.

Verpackungskennzeichnung

Immer wieder problematisch in der Praxis ist die Frage der Angabe des Herstellers bei Eigenmarken, in der es eine rechtlich nicht unerhebliche Verbindung zur Verpackungsverordnung gibt. Unter Bezug auf die LMIV wird von Unternehmen des LEH teilweise gefordert, dass der Hersteller einer Eigenmarke auf dem Etikett ausgewiesen werden soll, wo bisher die Angabe des Markeninhabers mit „Hergestellt für ...“ erfolgt war.

Die LMIV begründet eine solche Pflicht nicht (Artikel 8 Abs. 1 LMIV). Es bleibt Hersteller und Eigenmarkeninhaber überlassen vertraglich zu vereinbaren, wer als Inverkehrbringer auf dem Etikett ausgewiesen wird. Verpackungsrechtlich ist jedoch in aller Regel der Inverkehrbringer (Angabe auf dem Etikett) auch Erstinverkehrbringer nach Verpackungsverordnung. Als solcher hat er die Pflicht zur Lizenzierung der Verpackungsentsorgung bei einem dualen System und ggf. die Pflicht zur Abgabe einer Vollständigkeitserklärung. Diese Pflichten können auch nicht an den Lieferanten delegiert werden.

ENERGIEPOLITIK

Umfangreiche Bemühungen des BOGK und seiner Dachverbände waren nötig, um die Neuregelung des deutschen **Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG)**, aber auch die bereits vorgelagerten EU-Beihilferichtlini-

en³² in die richtige Richtung zu leiten. Dieses vorgelagerte Regelwerk der EU-Kommission (guidelines for energy) in Verbindung mit dem aktuellen **Beihilfeverfahren** waren Basis dafür, dass die bislang von der EEG-Umlage in Deutschland befreiten Unternehmen nicht nur auf die weitere Befreiung verzichten sollten – nein, darüber hinaus war lange Zeit eine Rückzahlung der bereits erbrachten „Beihilfen“ in der Erörterung.

In der finalen Fassung des überarbeiteten deutschen EEG – vom deutschen Bundestag am 28. 6. 2014 verabschiedet –, zeigt sich, dass die Bemühungen des BOGK bislang sehr erfolgreich waren. Durch zahlreiche Gespräche, insbesondere auf Brüsseler Ebene, aber auch mit dem deutschen Wirtschaftsministerium, konnte ein größerer Schaden für die Industrie verhindert werden. Erschreckend ist allerdings zu erkennen, dass durch kurzfristig geänderte Gesetzestexte, teilweise im Bereich einzelner veränderter Wörter (z. B. „und“ statt „oder“) Konsequenzen entstehen können, die für ein einzelnes Unternehmen erhebliche Verluste und Belastungen mit sich bringen, so z. B. ein Sachbezug innerhalb des EEG auf die sog. Eigenstromversorgung.

Das nun verabschiedete EEG weist in die richtige Richtung; weitere Korrekturen zur Entlastung der Industrie, auch gerade in Bezug auf die Eigenstromversorgung und das immer noch bestehende Problem der Überversorgung durch Biogas sind zukünftig notwendig.

32 → RS Nr. 3827

LEBENSMITTELRECHT & LEBENSMITTELKUNDE

LEBENSMITTELRECHT

Leitsätze des Deutschen

Lebensmittelbuches

Die Arbeit der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission (DLMBK) wird derzeit im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) einer externen Evaluierung unterzogen. Ziel ist, die Notwendigkeit von Leitsätzen in Form von untergesetzlichen Standards, die Arbeitsweise und die Struktur der DLMBK zu bewerten.

Da wir für die Produkte unserer Branchen insgesamt vier Leitsätze haben (Leitsätze für Obsterzeugnisse, Leitsätze für Gemüseerzeugnisse, Leitsätze für Pilze und Pilzerzeugnisse und Leitsätze für Kartoffelerzeugnisse), ist die Thematik für den BOGK von außerordentlicher Wichtigkeit. Der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) hat hierzu in Namen der gesamten Lebensmittelwirtschaft ein Positions- und Hintergrundpapier zur Evaluierung vorgelegt.

Der BOGK unterstützt die BLL-Positionen voll umfänglich.

Positionen

- Die Leitsätze des Deutschen Lebensmittelbuches sind unverzichtbare Bestandteile für alle am Markt beteiligten Kreise. Sie beschreiben objektiv, welche Merkmale für die Herstellung und Beschaffenheit oder sonstige Merkmale von Lebensmitteln üblich sind. Sie sind ein anerkanntes Instrument der Befriedung und fungieren als objektive Sachverständigengutachten.
- Die Stärke und Akzeptanz der Leitsätze beruhen auf der Ausgewogenheit und dem Konsens zwischen den vier maßgeblichen Verkehrskreisen, die die DLMBK zusammenführt. Die Niederlegungen werden auf sachlicher Grundlage mit Experten beraten.
- Verkehrsauffassungen entwickeln sich grundsätzlich unabhängig von Leitsätzen. Die objektive Feststellung einer aktuellen, berechtigten Verkehrsauffassung ist nur mit der Kompetenz sämtlicher Verkehrskreise möglich.
- Mögliche einseitige Niederlegungen oder Prägungen von Verkehrsauffassungen, die nicht von allen Verkehrskreisen gestützt werden, bleiben ohne verbindliche Wirkung am Markt und ohne Relevanz für Gerichte.
- Eine Prägung von Verkehrsauffassungen darf nur dann betrieben werden, wenn es keine gefestigte Verkehrsauffassung gibt. Die Weiterentwicklung von Leitsätzen kann keine gesetzgeberische Maßnahme ersetzen.
- Die in der Geschäftsordnung der DLMBK angelegte Konsensarbeit muss Prämisse und allen Beteiligten Verpflichtung sein. Bei Nichterreichen der Einstimmigkeit werden die bestehenden Abstimmungsmodalitäten für alle Kreise gleichermaßen wirksam.

Willkommen in der Pektinwelt von *Herbstreith & Fox* den Pektinspezialisten



H&F-PEKTINE FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE IN DER KONFITÜREN- UND FRUCHTZUBEREITUNGSHERSTELLUNG

Herbstreith & Fox ist als Hersteller von qualitativ hochwertigen Pektinen für die Lebensmittelindustrie heute weltweit ein Begriff. Über 75 Jahre Erfahrung in Forschung und Entwicklung, Produktion und Vertrieb stellt die Grundlage für unseren Erfolg am Weltmarkt dar.



Herbstreith & Fox bietet Ihnen individuelle, ggf. nach Ihren Wünschen standardisierte Pektine zur Herstellung von hochwertigen Konfitüren, Gelees und Fruchtaufstrichen sowie Fruchtzubereitungen für alle derzeit denkbaren Anwendungen.

Wir unterstützen Sie gerne mit unserem hochentwickelten anwendungstechnischen Service, d.h.

wir entwickeln zielgerichtet nach Ihren Wünschen, machen Ihnen Vorschläge für Produktinnovationen und informieren Sie gerne individuell zur optimalen Verarbeitung von Pektinen.

CLASSIC PEKTINE

- eignen sich für jeden denkbaren Brixbereich
- sind für Bio-Lebensmittel zugelassen
- zur Herstellung von "> 55° Brix Konfitüren" haben wir spezielle Pektine entwickelt

APFELPEKTINE

- zeichnen sich durch besondere Rezeptur-toleranz, geschmeidige Gele und geringe Synäreseneigung aus
- spezielle Apfelpektine verhindern Floating

CITRUSPEKTINE

- führen zu besonders brillanten, elastischen Gelen

AMIDIERT PEKTINE

- eignen sich besonders zur Herstellung von zuckerreduzierten bis hin zu zuckerfreien Fruchtaufstrichen
- speziell entwickelte Amidpektine zur Erhöhung des Mundgefühls in Fruchtkompott



FRUCHTZUBEREITUNGEN FÜR JOGHURT:

H&F Classic und Amid Pektine eignen sich ausgezeichnet zur Herstellung von Fruchtzubereitungen für Trink- und Rührjoghurt, Schichtprodukte und Zweikammerprodukte.

H&F-Pektine sind eine Garantie für:

- hervorragendes Fließverhalten
- hohe Widerstandskraft gegenüber mechanischer Belastung
- ausgezeichnete Regenerationsfähigkeit
- glatte Texturen
- hohe Fließgrenzen, um das Aufschwimmen der Früchte zu verhindern
- sehr gutes Einrührverhalten in die weiße Masse
- geringe Synäreseneigung
- optimale Textur bei Schichtprodukten
- große Toleranz gegenüber pH-Wert und Calciumschwankungen im Endprodukt

FRUCHTZUBEREITUNGEN FÜR BACKWAREN:

H&F Classic Apfelpektine für backstabile Fruchtzubereitungen bzw. injizierbare Fruchtfüllungen verleihen ihren Produkten eine:

- hervorragende Pumpfähigkeit
- geschmeidige Textur bei gleichzeitig hoher Festigkeit
- hohe mechanische Belastbarkeit
- ausgezeichnete Regenerationsfähigkeit
- geringe Syäreseneigung
- glänzende Oberfläche
- hervorragende Freisetzung von Aroma und Geschmack
- hervorragende Backstabilität



FRUCHT-DESSERTS UND FRUCHTKOMPOTT:

Zur Herstellung von gelierten Frucht-Desserts und zur Andickung von löffelbaren Fruchtkompotts verwenden Sie einfach unsere speziell entwickelten Amidpektine.



H&F-PEKTINE FÜR WEITERE ANWENDUNGEN:

- Textur und Mundgefühl
 - Frucht-Milch-Getränke und -Desserts
 - Eistoppings und Fruchtsoßen
 - Fruchtkompott
- Stabilisierung von Fruchtsahne



REVISION DER EU-KONTROLL- VERORDNUNG

In Brüssel wird derzeit über die Revision der europäischen Lebensmittel-Kontroll-Verordnung beraten.

Es ist hierbei geplant, die Finanzierungsgrundsätze für die amtliche Lebensmittelüberwachung grundlegend zu ändern. Für nicht anlassbezogene Regelkontrollen in den Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft soll statt der derzeit geltenden fakultativen Regelung künftig eine Verpflichtung der Mitgliedsstaaten zur Gebührenerhebung in die Kontroll-Verordnung aufgenommen werden. Der Vorschlag der Ausweitung der Gebührenpflicht auf die amtliche Regelkontrolle mit der Folge, dass die kontrollierten Unternehmen auch dann für die Überwachungstätigkeit zahlen müssen, wenn sie keinen Anlass für die Kontrolle geboten haben und diese auch keinen Beanstandungsbefund ergeben hat, führt unweigerlich zu einer erheblichen Mehrbelastung für die Unternehmen.

Dies hat der BOGK in mehreren Gesprächen in Brüssel vorgetragen und insbesondere folgende Punkte deutlich gemacht:

- Keine Gebühren für amtliche Regelkontrolle
- Beibehaltung der Möglichkeit der Steuerfinanzierung
- Erhalt der Prinzipien der Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit

BOGK-FACHAUSSCHUSS LEBENSMITTEL

Vorsitz

Dr. Karsten Hennemann, Lönigen

Mitglieder

Martina Ammon, Altendorf
Barbara Bahn, Wildeshausen
Ellen Blanke, Hamburg
Jan Christoph Blome, Goch
Prof. Dr. Dietmar Breithaupt, Bad Friedrichshall
Brigitta Essigmann, Aachen
Ina Frentzel-Sladczyk, Weidensdorf
Edeltraud Greßmann, Hagenow
Dr. Georg Haider, Unterhaching
Elke Harms, Eystrup
Philipp Hengstenberg, Esslingen
Peter Hesse, Wildeshausen
Olaf Hoffmann, Breuberg
Heiner Holsten, Golßen
Martin Junior, Suderburg
Dr. Karen Kiwitt, Bad Schwartau
Heike Mauritz, Neu-Isenburg
Christian Neunhäuserer, A-Stans/Tirol
Ergüç Orucoglu, Addrup-Essen
Stefanie Saal, Meckenheim
Gabriele Seidl, Hamburg
Wolfgang Tiaden, Addrup-Essen
Wolfgang Topp, Griesheim
Eckhard Voth, Abenberg

Berater

Dr. Ulrich P. Nehring, Braunschweig

KONTAMINANTEN

Chlorat/Perchlorat³³

Am 14. 5. 2014 hat im Bundesministerium (BMEL) mit den beteiligten Verbänden der Lebensmittelkette ein Gespräch zum Thema Chlorat stattgefunden.

Nachdem bereits in der Vergangenheit Fragen zu QAV (Quartäre Ammoniumverbindungen) und Perchlorat erörtert wurden – hier wurden erfolgreiche Lösungen durch Übergangswerte und Verbesserungen für die Unternehmen im BOGK erarbeitet – ist „Chlorat“ nun auch in Brüssel bzw. sogar weltweit angekommen.

Der Bundesverband hat unter seinen Mitgliedern nach Zusendung vieler Untersuchungsergebnisse im Rahmen eines eigenen **Monitorings** gegenüber den Behörden dargestellt, dass die im BOGK vertretene Lebensmittelindustrie sich umfangreich bemüht, die Ursachen für das Vorkommen von Chlorat aufzuklären. Zusammen mit beteiligten Verbänden und Organisationen wurden insgesamt rund 5.000 Ergebnisse von Proben aus dem Bereich Obst/Gemüse/Kartoffeln vorgelegt.

Die deutsche Lebensmittelwirtschaft, auch die Unternehmen im BOGK, konnte somit gegenüber dem BMEL erfolgreich verdeutlichen, dass sie nicht in der Lage ist, das „Problem Chlorat“ eigenständig zu lösen; es gilt, zusammen mit den anderen europäischen Ländern und sogar weltweit ge-

meinsame Lösungen zu finden. Grund ist auch der vielfältige Warenverkehr bzw. die Warenströme gerade auch bezüglich der Obstprodukte aus fernen Ländern. Das BMEL ging bei Abfassung des Berichtes davon aus, dass durchaus höhere Werte, also so genannte Übergangswerte, gefunden werden müssen. Im Gespräch waren zunächst 0,1 mg/kg bzw. 0,25 mg/kg je nach Produktart. Der StALuT, der so genannte Ständige Ausschuss bei der EU in Brüssel, konnte sich allerdings aufgrund der verschiedenen Ansichten bezüglich der notwendigen Höhe von Übergangswerten noch nicht einigen. Es wird erwartet, dass noch in diesem Jahr eine Lösung für die europäische Lebensmittelindustrie gefunden wird.

Acrylamid³⁴

Im Hinblick auf Acrylamid wird 2015 die Einschätzung der europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) erwartet. Die EU-Kommission erwartet von allen Unternehmen der kartoffelverarbeitenden Industrie den pflichtbewussten Umgang und insbesondere die absolute Kenntnis über die Techniken zur Reduzierung des Acrylamidgehaltes (insbesondere nach dem so genannten Werkzeugkasten/Tool-Box-Konzept). Hierzu gibt es in regelmäßigen Abständen Neuerungen – bedingt durch wissenschaftlich neue Erkenntnisse. Die im BOGK vertretenen Unternehmen der kartoffelverarbeitenden Industrie nehmen das Thema nach Bekanntwerden seit 2002 nach wie vor ernst – auch in den

33 → RS Nr. 3882

34 → RS Nr. 3854

Nachbarstaaten spielen Acrylamid und die Minimierungsstrategien hierzu eine Rolle, auch wenn vereinzelt – wie immer wieder durch die EU-Kommission dargestellt – in einigen Ländern Nachlässigkeiten entdeckt werden.

Mineralöl- und Druckfarbenverordnung³⁵

Die Referentenentwürfe zu Mineralöl- und Druckfarbenverordnung sind von den deutschen Behörden übersandt worden. Es wird nun erwartet, dass die deutschen Behörden ein europäisches **Notifizierungsverfahren** einleiten werden. Die deutsche Wirtschaft hatte insgesamt darauf hingewiesen, dass durch den Alleingang der deutschen Behörden erhebliche Mehrkosten auf die Industrie zukommen werden, wenn diese Verordnungen in Kraft treten. Dies könnte zu einer deutlichen Wettbewerbsverzerrung gegenüber den anderen Staaten führen.

Cadmium in Lebensmitteln³⁶

Bezüglich der Neuregelung der EU-Höchstgehalte für Cadmium in Lebensmitteln wurde die Verordnung (EU) Nr. 488/2014 der Kommission vom 12. 5. 2014 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1881/2006 veröffentlicht. Im Zuge der Revision der Cadmiumhöchstgehalte hat die EU-Kommission auf der Grundlage einer Einschätzung eines EU-Expertengremiums die Möglichkeit geprüft, einige der bestehenden Cadmiumhöchstgehalte für Lebensmittel, die am stärksten zur Exposition beitra-

gen, z. B. Getreide, Gemüse und Kartoffeln, zu senken.

Nach Auffassung der Kommission ließe sich eine sofortige Senkung dieser Cadmium-Höchstgehalte allerdings nur schwer erreichen, daher wurde davon zunächst abgesehen.

Stattdessen hat die EU-Kommission zunächst auf eine Empfehlung zur Verringerung des Vorkommens von Cadmium in Lebensmitteln gesetzt; diese soll bis spätestens 2018 umgesetzt werden. Alle Wirtschaftsverbände bzw. die ihnen angeschlossenen Mitgliedsunternehmen sind aufgefordert, zum gesundheitlichen Verbraucherschutz aktiv an der Umsetzung dieser Empfehlung mitzuwirken und alle Möglichkeiten zu nutzen, dass Vorkommen von Cadmium insbesondere in den oben aufgeführten Lebensmittelgruppen zu verringern.

PFLANZENSCHUTZ

Fipronil³⁷

Im Mittelpunkt der Erörterung stand der Wirkstoff „Fipronil“, der u. a. im Kartoffelanbau, aber auch bei anderen Kulturen, eingesetzt werden kann. In einigen Gebieten, z. B. auch in der Pfalz, ist der Anbau von Kartoffeln durch den Drahtwurm gefährdet. Klimaerwärmung und reduzierte

35 → RS Nr. 3857

36 → RS Nr. 3852

37 → RS Nr. 3546

Bodenbearbeitung haben vermutlich zu einer Ausdehnung des Befalls geführt.

In diesem Frühjahr wurden Kunden der Industrie von Greenpeace angeschrieben und aufgefordert, aufgrund der „**Bienengefährdung**“ den Wirkstoff Fipronil (Goldor Bait) aus der Lieferkette zu verbannen. Dies hatte zunächst für große Verunsicherung gesorgt.

Hier hat der BOGK im Rahmen eines Positionspapiers verdeutlicht, dass es sich bei der Anwendung des Mittels um ein zugelassenes Pflanzenschutzmittel (begrenzte Anwendung durch Genehmigung des BVL) handelt. Ferner wurde dargestellt, dass durch die Art und Weise der Ausbringung und die zeitlich begrenzte Dauer eben keine Bienengefährlichkeit durch das Mittel gegeben ist – so wie auch die Behörden im Vorfeld der Prüfung für die Zulassung verdeutlicht hatten.

Der BOGK plädiert daher grundsätzlich bei der Genehmigung von Pflanzenschutzmitteln sowie der Prüfung, sorgfältig Nutzen und möglichen Schaden abzuwägen und offiziell zugelassene Pflanzenschutzmittel, die gerade den Schutz der Pflanzen vor Schädlingen gewährleisten sollen, nicht im Vorfeld ohne wirklich sachlichen Grund zu stigmatisieren.

Hierfür setzt sich auch die **Arbeitsgruppe Lückenindikation** des BOGK ein. 2014 hat ein Abstimmungsgespräch zwischen dem Bundesministerium BMEL und dem BOGK stattgefunden; auch der BOGK hat zugesagt, dass die Unternehmen gemäß den

gesetzlichen Anforderungen den nachhaltigen und integrierten Pflanzenschutz in Umsetzung der EU-Richtlinie praktizieren.

BOGK-ARBEITSGRUPPE PFLANZENSCHUTZ/ LÜCKENINDIKATION

Mitglieder

Horst-Peter Karos, Bonn (Vorsitz)
Michael Durach, Unterhaching
Susanne Flechtner, Bad Friedrichshall
Eckart Hengstenberg, Esslingen
Heiner Holsten, Golßen
Dr. Ingeborg Koch, Neustadt
Dr. Gerald Krischke, Bad Birnbach
Adrian Poppe, Esslingen
Clemens Schwarz, Straelen

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Die vierte Sitzung des vor drei Jahren gegründeten Wissenschaftlichen Beirates ist für den **27. 10. 2014** terminiert.

Mit Blick auf den Sitzungstermin sind alle Verbandsmitglieder mit Rundschreiben vom 10. 7. 2014³⁸ gebeten worden entsprechende Themen, Probleme oder auch Forschungsvorhaben, mit denen sich der Wissenschaftliche Beirat dringend beschäftigen sollte, mitzuteilen.

In der Diskussion stehen derzeit in erster Linie **Forderungen des Handels**. Dies betrifft z. B. den Bereich der Rückstandshöchstmengen. Hier existieren eindeutige gesetzliche Vorgaben, dennoch liegen die Forderungen des Handels aufgrund eines übertriebenen Sicherheitsdenkens teilweise weit darunter. Des weiteren werden GVO-Untersuchungen bei Mono-Produkten gefordert, die im Ergebnis keine Aussagekraft haben und auf der Herstellerseite nur Kosten verursachen.

Ein weiteres Thema sind die **Leitsätze des Deutschen Lebensmittelbuches** (S. 33). In den für unsere Branchen maßgeblichen Leitsätze für Obsterzeugnisse, Gemüseerzeugnisse, Pilze und Pilzerzeugnisse sowie den Leitsätzen für Kartoffelerzeugnisse sind eine Reihe von Darstellungen nicht mehr aktuell und bedürfen dringend einer Überarbeitung.

Auch hierzu sind die Mitglieder am 10. 7. 2014 gebeten worden, dem Verband entsprechende Änderungswünsche mitzuteilen.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Vorsitz

Dr. Ulrich P. Nehring, Braunschweig

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Dr. Reinhold Carle, Stuttgart

Antje Dau, Bad Homburg

Prof. Dr. Hans-Ulrich Endreß, Neuenburg

Mitglieder

Sven Ballschmiede, Brüssel

Prof. Dr. Dietmar Breithaupt, Bad Friedrichshall

Christian Christiansen, Berlin

Ulrich Florin, Willich

Dr. Volker Häusser, Bonn

Peter Hiltrop, Addrup-Essen

Mikko Hofsommer, Berlin

Dr. Kerstin Lienemann, Brüssel

Prof. Dr. Peter Meurer, Neubrandenburg

Prof. Dr. Paul Michels, Weidenbach

Dr. Helmut-Rainer Neste, Selmsdorf

Dr. Herbert Otteneder, Überlingen

Dr. Michael Schwaiger, Hamburg

Dr. Christian Sprenger, Paderborn

Hans Steber, Herzogenrath

Prof. Dr. Peter Stehle, Bonn

Marcus Tschoepe, Köln

Prof. Dr. Wolfgang Voit, Marburg

Wolfgang Walter, Sanitz/OT Groß Lüsewitz

Dr. Wolfram Wendler, Mainz

38 ↪ RS Nr. 3845



Institut nehring

Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Umweltanalytik
nach DIN ISO17025 akkreditiertes Prüflaboratorium
Institut für Konserventechnologie



Lebensmittelsicherheit und –qualität

- ▶ Untersuchung
- ▶ Beurteilung
- ▶ Beratung

Ihr kompetenter Partner

INSTITUT NEHRING GmbH - Heesfeld 17 - D-38112 Braunschweig
e-mail info@institut-nehring.de - Telefon +49-531-238990 - Telefax +49-531-2389977



MARKTLAGE

ÜBERBLICK

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland liegt 2014 im fünften Jahr in Folge im Plus. Nach leichten Wachstumseinbrüchen in den beiden Vorjahren – de facto jeweils eine „schwarze Null“ – wächst die Wirtschaftsleistung in Deutschland im Jahr 2014 voraussichtlich um 1,9 %. Treibende Kraft der **Konjunktur** ist die Binnen- nachfrage. Die privaten Konsumausgaben tragen fast die Hälfte zu diesem Wachstum bei. Dies ist auch in der Ernährungsindustrie deutlich spürbar.

Der Anstieg der **Verbraucherpreise** fällt mit 1,3 % im Jahr 2014 moderat aus. Dazu beigetragen haben Preissenkungen im Lebensmittelbereich. So fielen die Verbraucherpreise (im Vergleich von Januar 2014 zu Januar 2013) bei Obst und Gemüse um 0,9 bzw. 0,4 %. Allerdings verteuerten sich Kartoffeln um 21 %. Auch für verarbeitete Produkte war insgesamt eine verbraucherfreundliche Preistendenz zu verzeichnen.

Die **Zahl der Erwerbstätigen** dürfte im Jahr 2014 noch einmal kräftig steigen. Die Einführung des Mindestlohns wird im Jahr 2015 jedoch den Beschäftigungsanstieg insgesamt dämpfen und bei den Herstellern von Feinsauerm Gemüse einen massiven Gewinneinbruch verursachen.

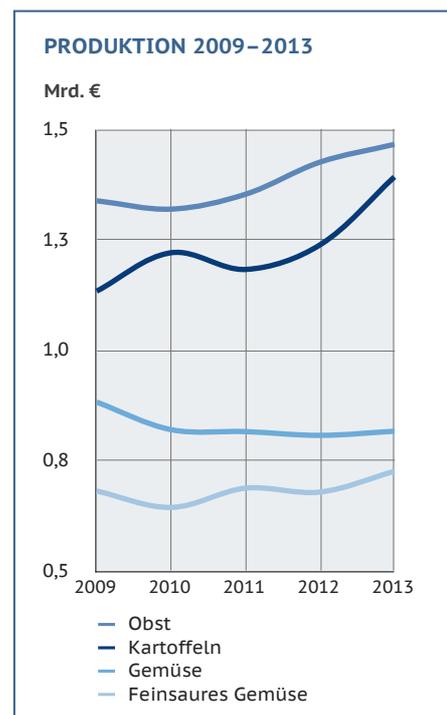
Die Konjunktur erhält Gegenwind von der **Wirtschaftspolitik**. So ist die abschlagsfreie Rente ab 63 ein Schritt in die falsche Richtung, und die Energiewende belastet die Unternehmen weiter über Gebühr (S. 34).

ENTWICKLUNG DER BRANCHE

Produktion

Die im BOGK organisierten Branchen der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie und der Hersteller von Feinsauerm Gemüse bilden zusammen den sechstgrößten Wirtschaftszweig in der deutschen Ernährungsindustrie.

Die **Produktion** der Branche ist in den letzten vier Jahren stetig gewachsen. Hierbei handelt es sich jedoch hauptsächlich um einen Preiseffekt. So stieg der Wert der Produktion im Jahr 2013 um insgesamt 6 % auf 4,4 Mrd. Euro. Während alle Teilbranchen wachsende Produktionswerte verzeichnen konnten, ist dieser überdurchschnittliche Anstieg vor allem auf die Entwicklung der Absatzpreise bei Kartoffelerzeugnissen zurückzuführen – diese Produktgruppe wuchs 2013 um 12,4 % und erreicht mit knapp 1,4 Mrd. Euro Produktionswert inzwischen die Größenordnung der obstverarbeitenden Industrie. Zählt man die Verarbeiter von Gemüse und die Hersteller von Feinsauerm Gemüse zusammen, so bilden sie die größte Gruppe im BOGK mit einem Produktionswert von 1,5

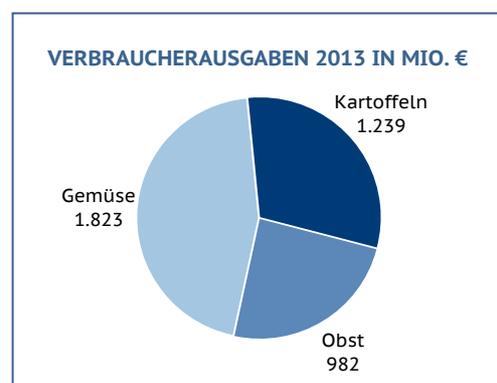


Mrd. Euro und einem Wachstum von 3,8 % im Jahr 2013.

Betrachtet man die Produktion alternativ nach **Tonnage**, so ergibt sich in allen Produktgruppen ein relativ konstantes Bild. Die produzierte Menge schwanken in einem Bereich von ± 3 % um einen langfristigen Mittelwert – für die gesamte Branche liegt dieser bei rund 2,8 Mio. t Fertigerzeugnissen.

Nachfrage

Die Nachfrage der **Verbraucher** im Einzelhandel nach Obst-, Gemüse- und Kartoffelprodukten in Deutschland ist im Jahr 2013 nur leicht gestiegen. Hier wirken zwei ge-



genläufige Trends. Während es der Industrie einerseits gelungen ist, einen Teil ihrer Kostenerhöhungen an den Handel weiterzugeben – und die Verbraucherpreise somit leicht gestiegen sind – ist andererseits ein Rückgang der mengenmäßigen Nachfrage zu beobachten. Im Ergebnis führt

dies derzeit im Handel zu geringfügigen Erhöhungen der Umsätze in den Produktgruppen Gemüse und Kartoffeln und zu nahezu unveränderten Umsätzen mit Obstprodukten.

Export

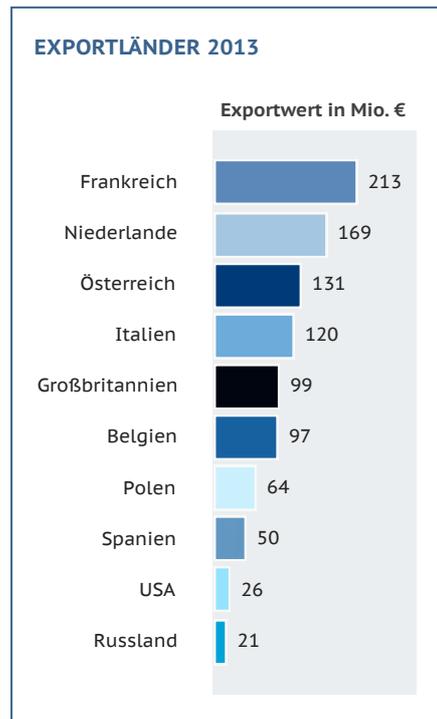
Der Export von verarbeitetem Obst und Gemüse hat die Wachstumsschwäche, die auf die Wirtschafts- und Währungskrise 2008 gefolgt war, hinter sich gelassen. In den vergangenen drei Jahren haben die Exporte die Talsohle durchschritten, kräftig aufgeholt und sind wieder auf den langfristigen **Wachstumspfad** eingeschwenkt. Im Jahr 2013 wuchsen die Ausfuhren der Branche mit durchschnittlicher Dynamik, um rund 1,6 % auf nun insgesamt 1,4 Mrd. Euro.³⁹ Mengenmäßig wurde im Jahr 2013 eine Mrd. Tonnen Obst-, Gemüse- und Kartoffelprodukte exportiert.

Der größte **Exportschlager** sind Pommes frites. Im Jahr 2013 exportierte die Branche tiefgekühlte **Pommes frites** und ähnliche Produkte im Wert von 192 Mio. Euro und damit 5,5 % mehr als 2012. Allein in den letzten beiden Jahren ist der Export um 29,3 % gestiegen. Rückgänge waren demgegenüber bei Chips und Sticks sowie bei anderen Kartoffelerzeugnissen zu verzeichnen. Um dies auszugleichen, haben die Unternehmen im Jahr 2013 eine Fülle von Innovationen auf den Markt gebracht. Somit sind die Voraussetzungen gut für erneute Exportsteigerungen im Jahr 2014. Positiv entwickelten sich auch die Exporte von **Konfitüren** (+ 2,9 % auf rund 190 Mio.

39 \rightarrow www.bogk.org/de/daten-und-fakten/export/

Euro) und **Obstkonserven**, der insgesamt größten Gruppe (+ 2,5 % auf rund 270 Mio. Euro). Überrascht hat schließlich der steigende Export von **Sauerkonserven, Rotkohl** und **Sauerkraut** (Feinsaures Gemüse) mit seinem Plus von 7,7 % auf 151 Mio. Euro – einer Produktgruppe, deren Absatz im Inland stagniert.

83 % des Exports (Waren im Wert von 1,2 Mrd. Euro) liefern die deutschen Obst-, Gemüse- und Kartoffelverarbeiter in unsere unmittelbaren **Nachbarländer**, in denen Konsumgewohnheiten und Geschmack denen in Deutschland am ähnlichsten sind. 18 % des EU-Exports fließen nach Frankreich, 14 % in die Niederlande und 11 % nach Österreich. Die USA und Russland sind danach die Exportregionen mit dem größten Potenzial.



Wirtschaftliche Eckdaten		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Betriebe	Obst und Gemüse	81	83	78	83	84	84	86	86	86
	Kartoffeln	28	29	29	30	30	28	27	27	28
	Gesamt	109	112	107	113	114	112	113	113	114
Beschäftigte	Obst und Gemüse	11.374	12.107	11.603	12.545	12.688	12.548	13.356	13.551	13.767
	Kartoffeln	5.838	5.862	5.887	5.942	5.968	5.840	5.795	5.973	6.214
	Gesamt	17.212	17.969	17.490	18.487	18.656	18.388	19.151	19.524	19.981
Umsatz in Mrd. €	Obst und Gemüse	3,2	3,2	3,4	4,2	4,2	4,2	4,0	4,6	4,8
	Kartoffeln	1,1	1,2	1	1,4	1,4	1,5	1,7	1,7	1,8
	Gesamt	4,3	4,5	4,7	5,5	5,7	5,7	6,1	6,3	6,6
Exportquote in %	Obst und Gemüse	15,5	16,5	16,3	15,6	16,8	18,1	18,2	18,9	18,3
	Kartoffeln	13,4	14,3	14,6	15,5	16,3	16,4	16,8	17,8	16,3
	Gesamt	14,9	15,9	15,8	15,6	16,7	17,6	17,8	18,6	17,8

OBSTVERARBEITUNG



MARKTSITUATION

Produktion

Die Produktion von Fruchtzubereitungen ist seit nunmehr 2009 in Deutschland rückläufig, während erstmals seit drei Jahren bei Fruchtaufstrichen und Obstkonserven eine – wenn auch nur leichte Steigerung – der Produktion zu verzeichnen ist. Bei Kirschkonserven konnte sogar das erfreuliche Produktionsniveau aus dem Jahre 2007 erreicht werden.

Aussenhandel

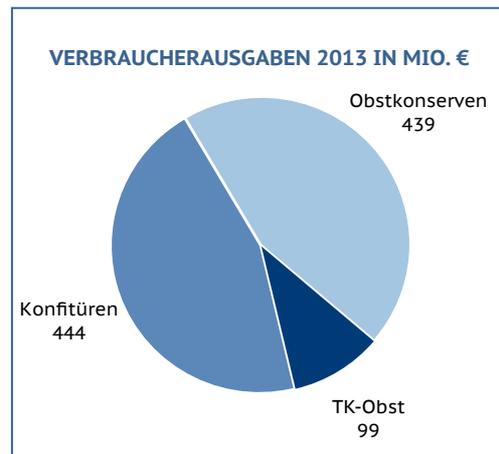
Der Import von Obstkonserven ist bereits seit 2011 mengenmäßig und in 2013 auch wertmäßig rückläufig. Gleichzeitig ist der Export sowohl wertmässig als auch mengenmässig gestiegen. Zu nennen ist hier besonders der wertmässige Zuwachs. Eine

wichtige Rolle spielt hier der seit 2010 steigende Export von Kirschkonserven nach Frankreich.

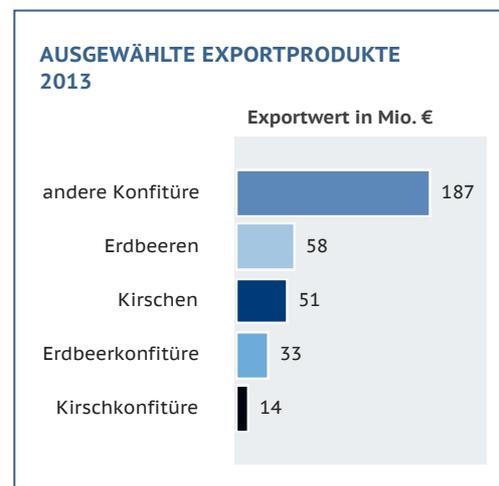
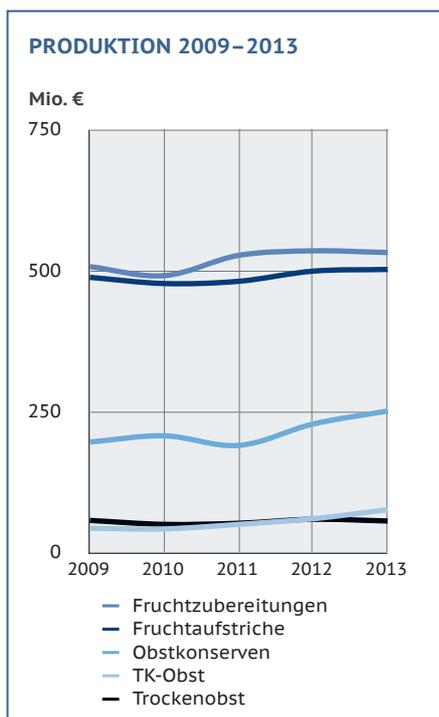
Im TK-Bereich ist die Importmenge insgesamt unverändert geblieben, obwohl deutlich mehr TK-Obst aus Serbien importiert worden ist.

Nachfrage

Bei den fruchthaltigen Brotaufstrichen ist mengenmäßig



bei Pflaumenmus ein leichter Rückgang zu verzeichnen, während wertmäßig bei Fruchtaufstrichen ein Anstieg der Verbraucherausgaben verzeichnet werden konnte, dies allerdings zu Lasten von Konfitüre/Marmelade.



THEMEN DER FACHGRUPPE

Zusatzstoffrecht

Die EU-Verordnung 1129/2011 vom 11. 11. 2011 zur Änderung des Anhangs II der Verordnung 1333/2008 im Hinblick auf eine Liste der Lebensmittelzusatzstoffe gilt ab dem 1. 6. 2013. Lebensmittel, die rechtmäßig vor dem 1. 6. 2013 in den Verkehr gebracht worden sind, dieser Verordnung jedoch nicht entsprechen, dürfen bis zu ihrem Mindesthaltbarkeitsdatum verkauft werden.

Aus dem Bereich der Obstverarbeitung sind einige wenige Zusatzstoffe bei der gesetzlichen Neugestaltung nicht berücksichtigt worden. Der Verband ist dabei, die vorhandenen Lücken Schritt für Schritt zu schließen:

Bezüglich der fehlenden Zulassung von **Süßungsmitteln bei Fruchtaufstrichen** ist der Verband unmittelbar mit Unterstützung des europäischen Branchenverbandes PROFEL bei der EU-Kommission vorstellig geworden. Zwischenzeitlich ist im Amtsblatt der Europäischen Union (29. 4. 2013) eine entsprechende Änderungsverordnung veröffentlicht worden. Die Zusatzstoffe E 950, E 951, E 952, E 954, E 955, E 959, E 961 und E 962 dürfen nunmehr brennwertverminderten Fruchtaufstrichen zugesetzt werden. Zudem steht die Zulassung von Advantam (E 969) für brennwertverminderte Obstkonserven, Kompotte, Konfitüren und Fruchtaufstriche kurz bevor.

Aktuell sind folgende BOGK-Anliegen in Beantragungsverfahren bei der EU:

- Zusatz von Aspartam zu brennwertverminderten Fruchtaufstrichen
- Zusatz von Konservierungsstoffen zu brennwertverminderten Fruchtaufstrichen
- Zusatz von E 960 zu brennwertverminderten Obstkonserven, Kompotten und Fruchtaufstrichen

Darüber hinaus finden derzeit Gespräche mit den Obersten Lebensmittelüberwachungsbehörden in Deutschland bzgl. des Zusatzes von Süßungsmitteln zu brennwertverminderten Obstkompotten statt.

GRUPPENVORSTAND OBSTVERARBEITUNG

Vorsitzender

Michael Mayntz, Eystrup

Stellvertretender Vorsitzender

Dietmar Otte, Aachen

Weitere Mitglieder

Till Alvermann, Breuberg

Stefan Franceschini, Meckenheim

Dirk Löding, Bad Schwartau

Claudia Niemann, Paderborn

Kennzeichnungsrecht

Auch nach Veröffentlichung der Lebensmittel-Informationsverordnung ist der Verband aktiv dabei, sich anhand von Praxisbeispielen in die Diskussion einzelner Problemkreise einzubringen. Dies betrifft in erster Linie die zukünftig verpflichtende **Herkunftskennzeichnung**. Hierzu hat sich

der Verband über den Fachausschuss Lebensmittel unlängst positioniert und seine Eingaben zum einen über PROFEL, andererseits aber auch direkt an die EU-Kommission weitergegeben.

Am 3. 11. 2014⁴⁰ veranstaltet der Verband zur Herkunftskennzeichnung ein Mitglieder-Seminar in Köln. Herr RA Dr. Markus Grube, Rechtsanwaltskanzlei Krell, Weyland, Grube, wird versuchen alle noch offenen Fragen aus dem Kreis der Mitgliedschaft zu beantworten.

Fruchtzubereitungen

Auf der Agenda der FruchtzubereitungsHersteller, die sich nach der Neugründung in den letzten Jahren mehrfach zu ausführlichen Diskussionen getroffen haben, steht die Änderung der **BLL-Richtlinie**⁴¹ für Fruchtzubereitungen zur Herstellung von Milchprodukten.

Die bilateralen Gespräche mit der Milchindustrie zur Änderung der Richtlinien aus den 70-er Jahren sind bereits mehrfach geführt, aber nie zum Ergebnis gebracht worden. Da der Verband nunmehr jedoch acht Hersteller von Fruchtzubereitungen aus Europa mit am Tisch hat, wird den stattfindenden Gesprächen eine sehr große **Chance** gegeben zu einem positiven Abschluss und damit aktualisierter und neugestalteter Bestimmungen zu kommen.

Ein am 17. 6. 2013 vom Verband abgeschlossener **Marktcheck „Fruchtjoghurt“**

mit insgesamt 22 am Markt befindlichen Erzeugnissen (sowohl Eigenmarken als auch Handelsmarken) hat aufgezeigt, dass es erhebliche Abweichungen bei den am Markt befindlichen Erzeugnissen hinsichtlich des Fruchtgehaltes und der verwendeten Deklarationen gibt. Auch in den aktuellen Gesprächen geht es primär um die Höhe des Mindestfruchtgehaltes bei einem Fruchtjoghurt.

Diverse Themen

Innerhalb des europäischen Branchenverbandes PROFEL wird über die Definition von **Waldfrüchten** diskutiert. Die Frage lautet hierbei: Wann darf eine Konfitüre extra mit „Waldfrucht-Konfitüre“ beworben werden? Nach unserer Auffassung kommt es keinesfalls darauf an, dass die zugesetzten Früchte tatsächlich im Wald geerntet worden sind, vielmehr und ausschließlich entscheidend ist die Frage, dass die in Frage stehenden Früchte ursprünglich aus dem Wald stammen.

Diskutiert wird zudem das Thema **„100 % Frucht“**. Nach unserer Auffassung kann z. B. ein Fruchtaufstrich durchaus mit 100 % Frucht ausgelobt werden, auch wenn das Produkt weitere Zusatzstoffe enthält. Hier gilt allerdings die klare Einschränkung, dass nur wenige und technologisch absolut notwendige Zusatzstoffe verwendet werden dürfen. Bei dem genannten Fruchtaufstrich wäre dies möglicherweise die Zitronensäure, keinesfalls jedoch ein zugesetzter Farbstoff.

40 → RS Nr. 3771

41 → RS Nr. 3860

GEMÜSEVERARBEITUNG



MARKTSITUATION

Gemüseernte 2013

Die Gemüseernte betrug im Jahr 2013 3,214 Millionen Tonnen. Insgesamt wurde Gemüse auf einer Fläche von 112.229 Hektar von rund 6.600 Betrieben angebaut. Im Unterglasanbau belief sich die Erntemenge auf 142.000 Tonnen bei 1.900 Betrieben auf 1.291 Hektar. Flächenmäßig wichtigste Kultur von Verarbeitungsgemüse waren Möhren, die auf 10.189 Hektar angebaut wurden – bei einer Erntemenge von 583.587 Tonnen. Speisezwiebeln folgen mit 9.691 Hektar und einer Erntemenge von 405.656 Tonnen. Witterungsbedingt fiel die Bohnenernte eher schlecht aus, so dass die Preise stiegen. Steigende Preise waren auch bei Pilzkonserven zu beobachten.

Produktion

Bemerkenswert ist die seit einigen Jahren klar zu erkennende Trendumkehr bezüglich der Produktion und Nachfrage von TK-Gemüse

und Konserven. Preisbedingt – dies hängt auch mit den steigenden Energiepreisen zusammen – nehmen die Ausgaben für TK-Ware ab. Auch die zunehmende Listung dieser Warengruppe im Discount trägt hierzu bei. Spiegelbildlich entwickelt sich die Gemüsekonserve.

Nachfrage

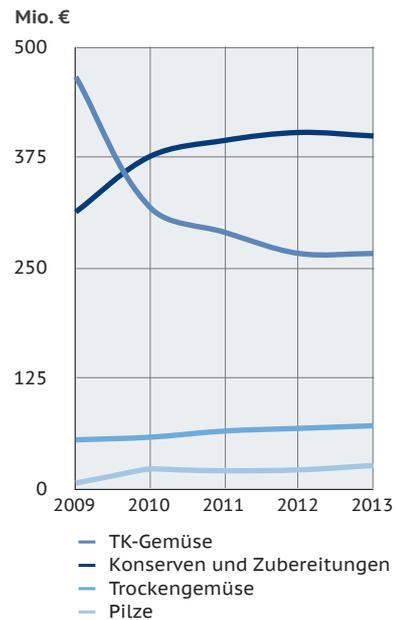
Die Nachfrage nach TK-Produkten in Deutschland liegt

deutlich über der Produktion, entsprechende Einfuhren, vor allem aus Belgien und den Niederlanden, ergänzen das Angebot. Die Produktion von Trockengemüse und Pilzen in Deutschland stagniert mengenmäßig; die Steigerung des Produktionswerts ist hier lediglich Abbild der Inflationsentwicklung.

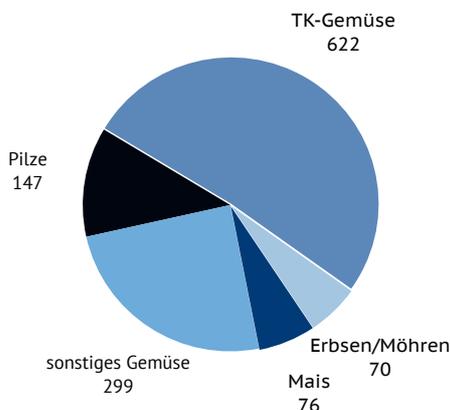
Exportentwicklung

Die Ausfuhren von Gemüsekonserven (+ 0,5 % auf 148 Mio. Euro) und TK-Gemüse (+ 1,5 % auf 138 Mio. Euro) wuchsen verhalten. Der steigende deutsche Erbsenexport ist auf die erhöhte Nachfrage in Belgien und England zurückzuführen, wo das schlechte Wetter sich besonders stark auf Ernte und Produktion ausgewirkt hatte. Erfreulich ist die recht gute Entwicklung bei TK-Spinat.

PRODUKTION 2009–2013



VERBRAUCHERAUSGABEN 2013 IN MIO. €



THEMEN DER FACHGRUPPE

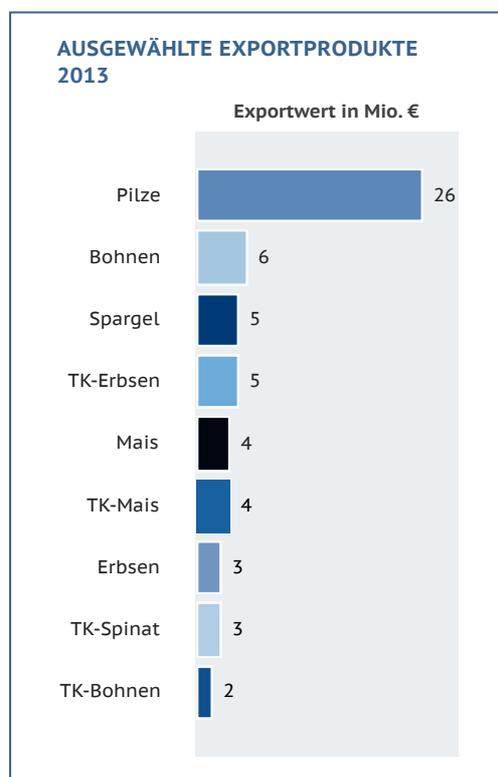
Die Fachgruppe der Gemüseverarbeiter im BOGK hat sich im Berichtsjahr intensiv mit den im Kapitel „Positionen“ dargestellten Themen befasst und darüber hinaus einige spezifische Fragestellungen aus den Bereichen Qualitätssicherung, Recht, Pflanzenschutz und Zollfragen diskutiert.

Lückenindikation

Ein wesentliches technisches und rechtliches Problem ist die mangelnde Verfügbarkeit nachhaltiger Pflanzenschutzmittel für Industriegemüse wie zum Beispiel Möhren. Weltweit verursachen Pflanzen-

krankheiten und Schädlinge massive Ernteverluste. Schätzungen gehen davon aus, dass die doppelte Menge Getreide, Obst und Gemüse geerntet werden könnte. Somit spielen Pflanzenschutzmaßnahmen eine ganz wesentliche Rolle bei der Sicherung der Welternährung. Zugleich kommt es darauf an, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Nicht immer liegen jedoch Pflanzenschutzpräparate vor; eine so genannte Lückenindikation gibt es beispielsweise bei bestimmten Schädlingen auf Kopfkohl, Möhren oder Gurken.

Der BOGK unterstützt hier die Erforschung neuer, umweltverträglicherer Pflanzenschutzmittel. Dies geht Hand in Hand mit der europäischen Arbeitsgruppe zur Förderung und Unterstützung von sog. „kleinen Kulturen“ (Minor-Use-Arbeitsgruppe der EU). Problematisch ist unter anderem, dass das EU-Pflanzenschutzmittelrecht uneinheitlich und unübersichtlich ist. Eine von der EU-Kommission in Auftrag gegebene Studie zum Stand der Lückenindikation und möglichen politischen Maßnahmen ist im Februar 2014 veröffentlicht worden.⁴² Im Anschluss hat die EU-Kommission die Förderung einer gemeinsamen europäischen Stelle zum Informationsaustausch mit einem Volumen von 350.000 € pro Jahr vorgeschlagen. Damit sollen Kommunikation und Datentransfer zwischen Praxis, Verbänden und Behörden verbessert und die Anwendung des EU-Rechts erleichtert werden.



42 → ec.europa.eu/food/plant/plant_protection_products/legislation/docs/com_2014_82_en.pdf

Rechts- und Zollfragen

Die Fachgruppe Gemüse hat sich im Berichtszeitraum zudem mit einer Reihe weiterer technisch-gesetzgeberischer Fachthemen befasst, vor allem mit der Reform der europäischen Biozidverordnung⁴³ und Zollfragen. Hier hat sich der BOGK intensiv dafür eingesetzt, eine Übergangslösung für den Import von Sprossen aus China zu finden.⁴⁴ Aufgrund der Weigerung chinesischer Exporteure, ein seit Juli 2013 gefordertes Zertifikat vorzulegen, war die Einfuhr von Sprossen und damit deren Weiterverarbeitung in der EU vorübergehend stark gefährdet gewesen. Weiterhin hat die Fachgruppe die Änderungen bei den Autonomen Zollaussetzungen der EU (S. 28), der Einfuhrpreisregelung (S. 29) und den präferenziellen Ursprungsregeln sowie die Reform des Zollkodex zum 1. 5. 2016 erörtert.

PROFEL hat darüber hinaus Informationen zur Reform des Systems der Europäischen Gemeinschaftswerbung, zum Schulobst- und Gemüseprogramm, zur Reform der Gesetzgebung über Bioprodukte und über die Entwicklungen der Verhandlungen von Freihandelsabkommen der EU mit den USA, Mercosur und anderen Staaten und Staatengruppen geliefert. Die Arbeitsgruppe TLC von PROFEL hat sich intensiv mit den Themen Bisphenol A, Chlorat, Ursprungskennzeichnung, Lebensmittelinformations-Verordnung und Definition des Abtropfgewichts nach Welmec/WHO befasst.

GRUPPENVORSTAND GEMÜSEVERARBEITUNG

Vorsitzender

Willi Stollenwerk, Kerpen

Stellvertretender Vorsitzender

Karl-Heinz Vogt, Suderburg

Weitere Mitglieder

Karlheinz Moschner, Reken

Alfred Paulsen, Otterndorf

43 → Verordnung (EU) Nr. 528/2012

44 → Verordnung (EU) Nr. 74/2014 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 211/2013

KARTOFFELVERARBEITUNG



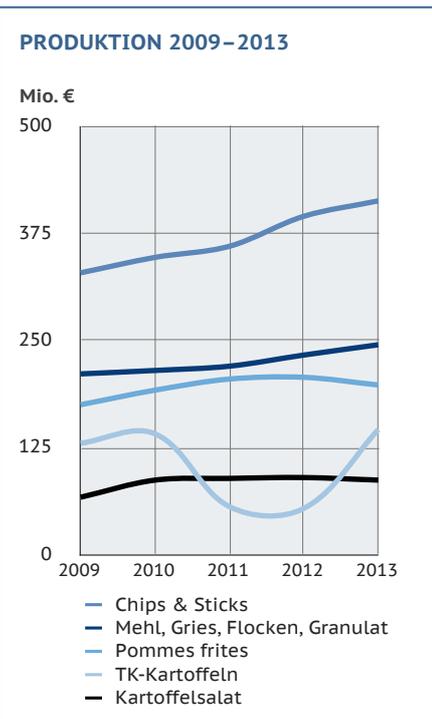
MARKTSITUATION

Versorgung mit Rohware

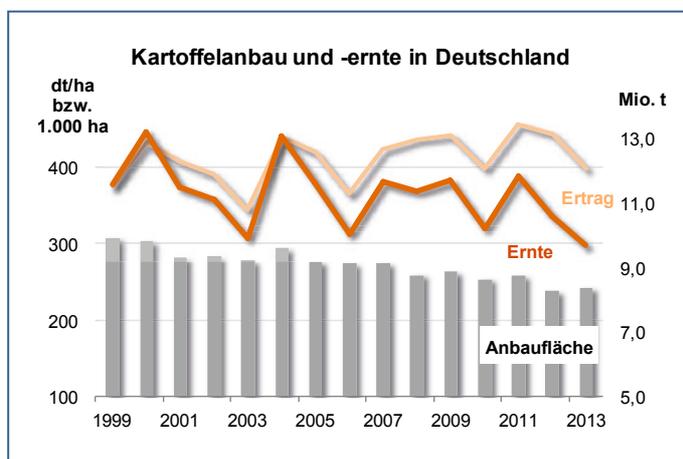
Nach Bekanntgabe der offiziellen Erntemitteilung durch das Bundesministerium stand fest, dass die Kartoffelernte 2013 in Deutschland mit 9 Mio. t erneut hinter der Vorjahresernte zurück blieb. Ähnlich sah die Lage in denen für die Verarbeitung besonders wichtigen Nachbarstaaten in Westeuropa aus. Zusätzlich verzeichneten Belgien und Großbritannien große Ernteaufschläge durch niederschlagsreiche und nasskalte Witterung während der Vegetation und der Ernte. Damit war die verfügbare Kartoffelrohstoffmenge sowohl in Deutschland als auch in der EU mit den Mengen aus den beiden Hochpreisjahren 2006 und 2010 vergleichbar. Der Rohwareausschuss des BOGK wird sich weiter mit den Fragen zur Erntesituation und zukünftigem Ausblick auseinander setzen.

Entwicklung der Verarbeitung

Kartoffelverarbeitungsprodukte liegen weiterhin im Trend und sind bei den Verbrauchern sehr beliebt. Dies zeigt sich



auch an den aktuellen Produktions- und Verbrauchszahlen. Nach wie vor liegen auch die Klassiker Pommes frites und Chips besonders im Trend, bei Pommes frites war insbesondere im ersten Halbjahr 2013 eine deutliche Steigerung zu spüren; besonders gefragt war hier gerade Ware, die gecoatet und mit diversen Würzmischungen versehen ist.



Tiefkühlware ist nicht mehr automatisch ein Renner. Es kommt vielmehr „darauf an“. Wegen der guten Pommes-frites-Exporte stellt sich auch die Entwicklung des Tiefkühlsegments bei Kartoffeln positiv dar. Aktuell werden rund 42 % aller Kartoffeln als Tiefkühlware ausgeführt.

Kartoffelsorten für die Zukunft!



Ludmilla

Der Star unter den Sorten für die Pommes-Frites-Verarbeitung: frühe Reifegruppe, gute Lagerfähigkeit, beste Backeignung

Verdi

Erste Wahl bei den Sorten für die Chips-Herstellung: beste Backeigenschaften auch nach langer Kaltzeitlagerung mit 4 °C

Amanda

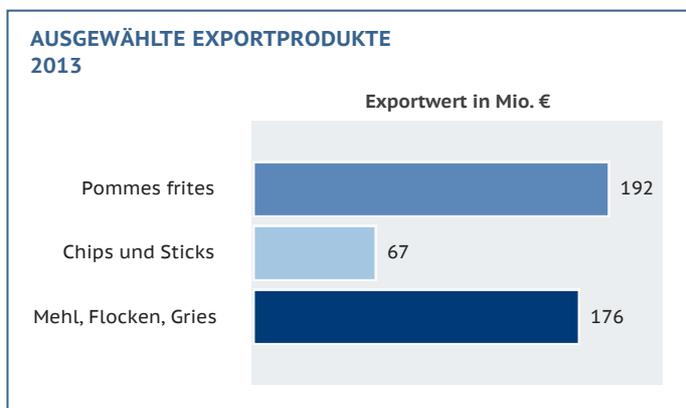
Flocken, Chips oder Speise: Die Allrounderin mit breiter Nematodenresistenz inkl. der immer wichtiger werdenden Resistenz gegen Pa 2 + 3



Exportentwicklung

Pommes frites sind die größten Exportschlager. Im Jahr 2013 exportierte die Branche tiefgekühlte Pommes frites und ähnliche Produkte im Wert von 192 Mio. Euro und damit 5,5 % mehr als 2012.

Allein in den letzten beiden Jahren ist der Export um 29,3 % gestiegen. Dieser Teilbereich ist damit auch der größte innerhalb der Kartoffelbranche. Rückgänge waren demgegenüber bei Chips und Sticks sowie bei anderen Kartoffelerzeugnissen zu verzeichnen. Um dies auszugleichen, haben die Unternehmen im Jahr 2013 eine Fülle von Innovationen auf den Markt gebracht. Somit sind die Voraussetzungen gut für erneute Exportsteigerungen im Jahr 2014. Ebenfalls sehr positiv entwickelten sich die Ausfuhren von Kartoffelmehl, -flocken und -grieß; solche Produkte sind etwa als küchenfertiger Kartoffelbrei bekannt. Das Wachstum betrug hier im vergangenen Jahr 3 % auf 176 Mio. Euro.



THEMEN DER FACHGRUPPE

Als besondere Themen für die Fachgruppe der kartoffelverarbeitenden Industrie müssen erneut die Bereiche erneuerbare Energien (insbesondere die Revision des EEG/Beihilferichtlinien) sowie Kontaminanten und Pflanzenschutz genannt werden.

Im Bereich der **Kontaminanten** spielt sicherlich Acrylamid und auch zuletzt Chlorat eine Rolle. Die ständig auftauchenden Fragen zur sorgfältigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln bzw. möglichen Gefahren und die Zulassungen von Pflanzenschutzmitteln, nicht zuletzt der wichtigen Keimhemmungsmittel, werden auch weiterhin im Vordergrund stehen.

Im Bereich der Rohware sind aktuell Probleme mit der sog. Nematodenrichtlinie/Verordnung zu erörtern. Hier geht es auch um Leitlinien, die von den Behörden erstellt und umgesetzt werden müssen.

Aktuelle europäische Rechtsprobleme werden unabhängig vom eigenen BOGK-Büro in Brüssel auch über die europäischen Verbände in Brüssel erörtert. So über den neu reformierten Verband der kartoffelverarbeitenden Industrie EUPPA im Verbändehaus der AGEF. Neben der dortigen Mitgliederversammlung und bestimmten Fachsitzungen des sog. „Technical Committees“ erörtern die zuständigen Geschäftsführer für die jeweiligen Fachgruppen der einzelnen Staaten in regelmäßigen Abständen wichtige Themenbereiche für die Industrie.

Ihr Lieferant von Pflanzkartoffeln für
Chips, Pommes Frites, Flocken, Stärke, Convenience

Partner im Vertragsanbau von
Vearbeitungskartoffeln zur Herstellung von

Chips

MADISON, OSIRA, RUMBA, OMEGA, HONORATA, LYONESS

Pommes Frites

JURATA, OTTAWA, DONATA, AGRIA

Flocken

ELDENA, RUMBA, OMEGA, ANTINA, TOMENSA, AGRIA, QUARTA

Convenienceprodukten

BELANA, REGINA, QUARTA

Versuchsstation Dethlingen

Die Mitglieder der Fachgruppe der Kartoffelverarbeiter im BOGK unterstützen die Versuchsstation Dethlingen in ihrer für die Gruppe wichtigen Arbeit.

Bezüglich der Finanzierung der Versuchsstation Dethlingen steht nun die weitere Förderung an. Ein Finanzierungsplan für die Jahre 2016–2020 wurde erstellt. Neben wichtigen Bereichen aus der Praxis beschäftigt sich Dethlingen u. a. mit Versuchen zu Pflanzenschutzmitteln (Keimhemmungsmitteln), Ernteeinlagerungsfragen und z. B. mit Detailfragen der Waschvorgänge und Einsatzmöglichkeiten der Saug- und Druckluftbelüftung bei offenen Großkisten, mechanische Belastungen etc.

GRUPPENVORSTAND KARTOFFELVERARBEITUNG

Vorsitzender

Ernst-Rainer Schnetkamp, Lönigen

Stellvertretender Vorsitzender

Hubert Eilting, Emlichheim

Mitglieder

Thomas Brückner, Hamburg

Peter Hiltrop, Addrup-Essen

Dr. Michael Holtschulze, Neunburg vorm Wald

Eike Stöver, Wildeshausen

BOGK-ROHWAREAUSSCHUSS KARTOFFELN

Mitglieder

Peter Hiltrop, Addrup-Essen (Vorsitzender)

Peter Aechter, Kirchheim-Heimstetten

Renate Bischoff, Neumarkt

Jürgen Bruer, Wildeshausen

Stefan Finsterbusch, Weidensdorf

Sebastian Grocholl, Clenze

Andreas Heinze, Lüneburg

Norbert Henglein, Abenberg

Mario Hildebrandt, Schwarmstedt

Dr. Michael Holtschulze, Neunburg vorm Wald

Theo Idink, Steenderen (NL)

Andreas Klaffke, Lüneburg

Markus Knoller, Kirchheim-Heimstetten

Bernhard Koch, Neu-Isenburg

Frank Lüpke-Narberhaus, Addrup-Essen

Gerd Neumann, Stavenhagen

Norbert Pütz, Nortorf/Holstein

Sebastian Riekert, Hagenow

Alexander Schriener, Hamburg

Stefan Seegers, Visbeck

Dr. Stefan Trenckmann, Goch

Hannes Vieting, Lönigen

Wolfgang Walter, Groß-Lüsewitz

Gerrit Jan Wesselink, Emlichheim

HERSTELLUNG VON FEINSAUREM GEMÜSE



MARKTSITUATION

Kritische Rohwaren- und Kostensituation

Die Rohwarenversorgung für die Hersteller von Feinsauerm Gemüse ist Besorgnis erregend. Grund ist das Zusammenkommen einer Reihe einzelner wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen. Betroffen davon ist die ganze Erzeugerkette vom Anbau bis zum fertigen Konservenglas.

Insbesondere die Saison 2013 war schwierig: Durch ein kaltes und nasses Frühjahr gab es große **Ernteschäden** beim Aufwuchs der Pflanzen (ca. 20 %). In der Folge sind durch die Nachsaat bzw. das Nachpflanzen hohe Zusatzkosten entstanden. Trotz des Nachbaus der Pflanzen war die Ware knapp. Der Anbau in Deutschland lag um 15–20 % deutlich unter den Vorjahren. Aufgrund vorverhandelter Kontrakte und geringer Erntemengen war der Gurkenanbau für viele Landwirte im Jahr 2013 ein Minusgeschäft.

Im Jahr 2014 kommt die kritische **Lohnentwicklung** hinzu – nicht zuletzt durch den Mindestlohn. Die Tariflöhne, die die im Arbeitgeberverband organisierten Unternehmen an ihre Mitarbeiter zahlen, haben sich kontinuierlich zwischen 2,5 % und 3 % weiterentwickelt. Außertarifliche Lohnsteigerungen mit Blick auf die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns sowie steigende Bürokratie und Sozialversicherungsrisiken bei der Rekrutierung der Erntehelfer führen zu weiteren Lohnkostensteigerungen, die sich gerade bei arbeitsintensiven Kulturen wie z. B. den Gurken mit einem deutlichen Kostenhebel auswirken.

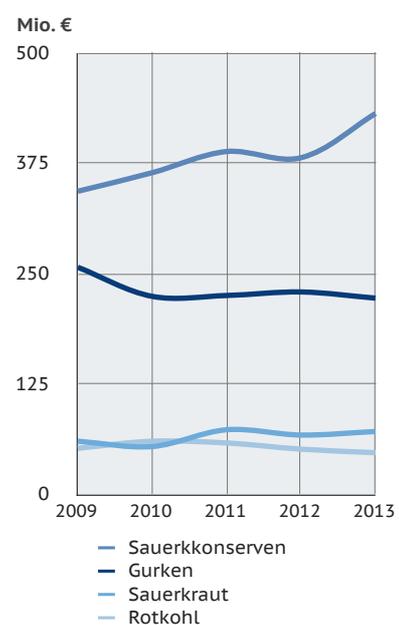
Allein die Anpassung an den angekündigten gesetzlichen Mindestlohn kann – je nach Ausgangslage – zu Kostensteigerungen bis zu 30 % führen.

Politische Rahmenbedingungen

Die politischen Rahmenbedingungen in Deutschland bergen außerdem noch weitere Gefahren: Jährlich weiter steigende **Energiepreise**, vor allem für Strom, belasten das Betriebsergebnis aller deutschen verarbeitenden Betriebe. Weiterhin laufen die Kosten für die betrieblichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelsicherheit (S. 24) allmählich aus dem Ruder. Schließlich werden die gesetzlichen Anforderungen an den Pflanzenschutz immer restriktiver und teurer.

Zusammengefasst sind gesetzliche Anforderungen und Kostenbelastungen an der Grenze angelangt, an der weitere Steigerungen von den typischen mittelständischen Unternehmen der Branche nicht mehr verkraftet werden können. Daraus folgt das reale Risiko, dass Gurkenanbau und -verarbeitung mittelfristig aus Deutschland in Länder mit preiswerteren Lohnstrukturen verlagert werden.

PRODUKTION 2009–2013

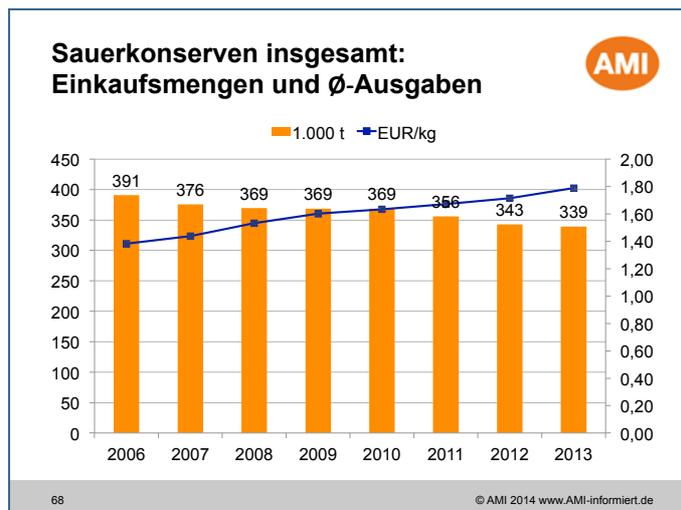


Produktion und Nachfrage

Anhand der Zahlen zur Produktion von Gurkenkonserven lässt sich dies bereits ablesen. Im Jahr 2013 schrumpfte die Branche um 3 %, im Jahr 2014 wird ein noch deutlicheres Minus erwartet

Im mittelfristigen Durchschnitt nimmt auch die Nachfrage nach Gurkenkonserven, Sauerkraut und Rotkohl in Deutschland um rund 2,5 % pro Jahr ab, was teilweise den

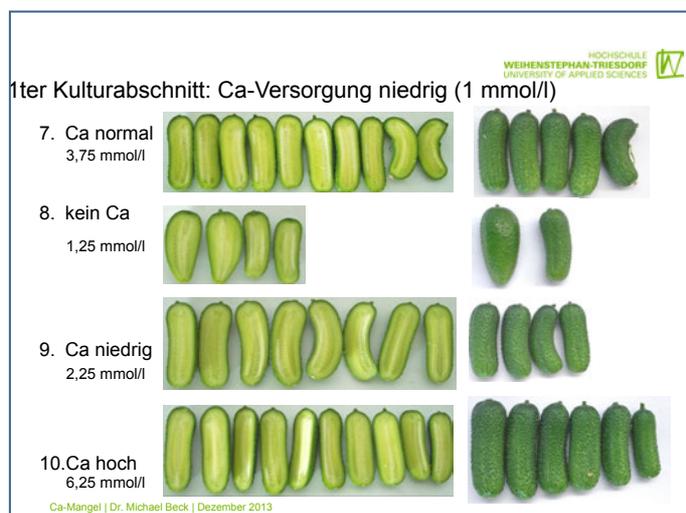
steigenden Preisen geschuldet ist. So stieg der Durchschnittspreis für Sauerkonserven im LEH im Jahr 2013 um 10 ct/kg oder rund 5 %. Angesichts der Kostensituation ist die Branche damit in einer äußerst schwierigen Lage. Der BOGK hat in mehreren Pressemeldungen darauf hingewiesen und bundesweite Aufmerksamkeit geschaffen.



THEMEN DER FACHGRUPPE

Schwerpunkt Forschung

Zur Struktur der öffentlichen Forschungsförderung im Lebensmittelsektor besteht seit diesem Jahr ein Dialog zwischen dem BOGK und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung. Für den BOGK und seine Mitglieder ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, einzeln oder im Verbund Forschungsprojekte auf den Weg zu bringen. Angesprochen wurden Innovationen in der Prozesstechnik, z. B. im Bereich der Energieeinsparung beim Pasteurisieren, ebenso wie neue Produktentwicklungen.



Für ein Projekt zur Ursachenerforschung der so genannten **Innenverbräunung** bei Einlegegurken der Fachhochschule Weihenstephan/Triesdorf stellte der BOGK in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 die Finanzierung zur Verfügung. Bei dem Phänomen handelt es sich um eine bräunliche Verfärbung des Kerngehäuses. Als mögliche Ursachen hatte die Kompetenzgruppe Industriegemüse (JB 2012/13 S. 30 u. 32) eine Pilzinfektion, Witterungseinflüsse oder Calcium-Mangel vermutet. Letztere

Hypothese konnte mit dem vom BOGK finanzierten Forschungsprojekt nun ausgeschlossen werden. Ein Parallelversuch zu den Einflüssen von Witterung und Düngung ergab keine eindeutigen Ergebnisse. Die Vermutung, dass es sich bei den Beobachtungen um eine Pflanzenkrankheit infolge Pilzinfektion handelt, wird hingegen vom internationalen Dachverband der Gurkenkonservenhersteller, PPI, gestützt. Ein Dialog über die Forschungsergebnisse zwischen BOGK und PPI steht hierzu noch aus. Eine Unternehmerreise hierzu wird für das Jahr 2015 ins Auge gefasst.

Politische Themen

Die Fachgruppe der Hersteller von Feinsaurem Gemüse befasste sich im Berichtszeitraum vor allem mit den Fragen der Sozialversicherungspflicht für Saisonarbeitskräfte, dem drohenden Mindestlohn (S. 19), der Zulassungspraxis und Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln (S. 39) sowie den Forschungsförderungsmöglichkeiten des Bundes und der EU.

Daneben hat die Fachgruppe intensiv über das Thema **Nachhaltigkeit** in Produktion und Verarbeitung beraten. Der Wissenschaftliche Beirat des BOGK wurde beauftragt, den Begriff der Nachhaltigkeit für die Konservenindustrie zu operationalisieren und zeitnah Anwendungsempfehlungen zu erarbeiten. Bei der anstehenden Überprüfung einer europäischen Verfahrensempfehlung (Code of Conduct) für die Hersteller von eingelegtem Gemüse wirkt der BOGK mit.

GRUPPENVORSTAND FEINSAURES GEMÜSE

Vorsitzender

Markus Thöne, Hamburg

Stellvertretender Vorsitzender

Michael Durach, Unterhaching

Weitere Mitglieder

Philipp Hengstenberg, Esslingen

Walter Küppers, Neuss

Bernd-Richard Meyer, Jüterbog

Rohwarenausschuss

Der Rohwarenausschuss der Fachgruppen Gemüse und Feinsaures Gemüse ist Partner und Spiegelgremium der Kompetenzgruppe Industriegemüse der LWG Bayern. Aufgrund der Aufgabe der bisherigen wöchentlichen BOGK-Erntestatistik kommt ihm nun die Aufgabe zu, Verlauf und Ergebnis der Ernte für die Verarbeitungsindustrie zu beurteilen.

BOGK-ROHWARENAUSSCHUSS FEINSAURES GEMÜSE UND GEMÜSE

Mitglieder

Markus Thöne, Hamburg (Vorsitz)

Konrad Linkenheil, Golßen

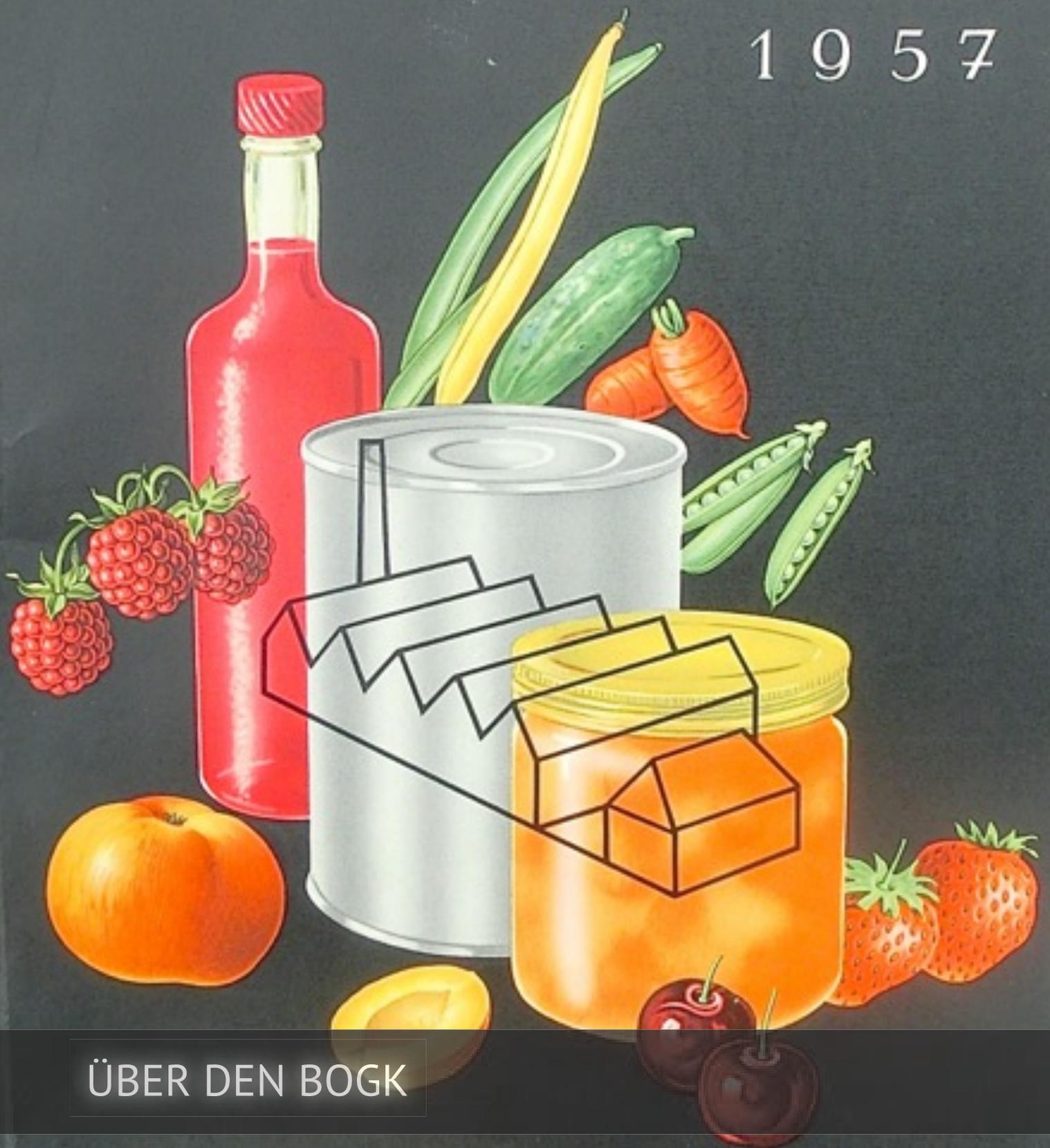
Erich Mauer, Kerpen

Adrian Poppe, Esslingen

Bernhard Ulrich, Hamburg (Gast)

GESCHÄFTSBERICHT

1957



ÜBER DEN BOGK

*des Bundesverbandes der Obst- und
Gemüseverwertungsindustrie e.V.*

MISSION STATEMENT

FLAGGE ZEIGEN

Der Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie vertritt den sechstgrößten Wirtschaftszweig der deutschen Ernährungsindustrie. Für die Herstellung sicherer und gesunder Lebensmittel arbeiten hier rund 20.000 Menschen in knapp 120 Betrieben. Der BOGK ist deren Repräsentant, Informationslieferant und Vermittler gegenüber Politik, Medien und anderen Wirtschaftszweigen.

Lobbying

Vorrangiges Ziel des BOGK ist es, im Sinne der Mitglieder **Einfluss auf aktuelle Gesetzesvorhaben** im Bereich des Lebensmittelrechts sowie der Agrar-, Wirtschafts-, Außenwirtschafts- und Umweltpolitik zu nehmen. Dazu entwickelt der BOGK tragfähige Positionen, die er in Brüssel, Berlin und Bonn vorantreibt. Im Mittelpunkt stehen dabei immer faire und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen fördernde Rahmenbedingungen. Als Sprachrohr setzt sich der BOGK gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für die Branche ein. Er verfügt dazu über einen direkten Draht in die federführenden deutschen Ministerien und Institutionen der EU sowie zur Fach- und Tagespresse, zu den Massenmedien und zu den neuen Medien.

Beratung

Jedes einzelne Unternehmen profitiert darüber hinaus von der aktuellen Berichterstattung des Verbandes bezüglich anstehender Gesetzesvorlagen sowie einer möglichen individuellen Beratung zur praxisgerechten **Umsetzung geltender Gesetze**. Die exklusiven Verbandsinformationen über Marktgeschehen, Exportmärkte und Statistik bilden eine wertvolle Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

Kommunikation

Der BOGK ist schließlich ein wichtiger Kommunikations- und **Branchentreffpunkt** für Top-Entscheider und Fachleute seiner Mitgliedsunternehmen. Regelmäßige Fachgruppensitzungen zu technischen und politischen Fragen, zwei Rohwarenausschüsse, der Fachausschuss Lebensmittel und zahlreiche Arbeitsgruppen bilden die Struktur, in der aktuelle Probleme der Branche gemeinsam diskutiert und gelöst werden.

Wir sind in Brüssel ebenso zu Hause wie in Berlin und Bonn – sprechen für unsere Mitglieder mit einer Stimme und setzen uns für jedes einzelne Unternehmen ein.

– Konrad Linkenheil, Vorsitzender

SÄULEN DER BOGK-ARBEIT

Information

Schnelle und direkte Information über politische und rechtliche Entwicklungen:

Europäische und nationale Gesetzgebungsvorhaben, öffentliche Wahrnehmung von Lebensmitteln und Lebensmittelkrisen, Kontaminantengrenzwerte, Messen und Seminare, Förderprogramme, Absatzpotenziale und Geschäftskontakte, technische Neuerungen und Verfahrensinnovationen, Zollfragen.

Unterstützung

Beratung und aktive Unterstützung bei relevanten produktbezogenen und rechtlichen Fragen und Verwaltungsangelegenheiten:

Beantragung von Fördermitteln, Etikettenprüfung, Vertragsprüfung, Leitfäden zur Rechtsumsetzung, Interpretation von Rechtsnormen/Rechtsberatung, Interpretation von Statistiken.

Marktbeobachtung

Sammlung, Auswertung und Erstellung von branchenrelevanten Statistiken und Zahlenmaterial:

Mitgliederdatenbank, Produktions- und Verbrauchsstatistiken, Import/Export, Investitionen, Marktchancen im Ausland, Entwicklungen im Zoll und in internationalen Handelsabkommen.

Kommunikation

Pflege eines offenen (Mitglieder-) Dialogs zu politischen Themen:

BOGK-Homepage: Branchennachrichten, Aktuelles, Positionspapiere, Termine, Verbände-Netzwerk. Pressemitteilungen. Mitglieder-Dialog auf Tagungen und Sitzungen. Regelmäßige Mitgliederbesuche durch die Geschäftsführung.

Lobbying

Vertretung der Mitgliederinteressen gegenüber den Entscheidungsträgern in der Politik auf nationaler und europäischer Ebene:

Wirtschafts- und Agrarpolitik, Lebensmittelrecht, Forschung & Entwicklung, Arbeitsrecht, Beziehungen zum Einzelhandel, Stiftung Warentest, Exportförderung.

Öffentlichkeitsarbeit

Aktive Information und Aufklärung der Öffentlichkeit über die vom BOGK repräsentierten Lebensmittelbereiche:

Pressemitteilungen zu den Vorzügen der Produkte der Branchen (z. B. zum Tag des Gemüses). Verbraucherdialo g über Facebook und Twitter.

VORSTAND

VORSTAND

Ehrenvorsitzende

Konsul Otto Eckart, München
 Dr. Arend Oetker, Bad Schwartau
 Josef Stollenwerk, Kerpen
 Heinz-Gregor Johnen (†)



Konrad Linkenheil
Vorsitzender

Vorsitzender

Konrad Linkenheil, Golßen



Michael Mayntz
*Vorsitzender der Fachgruppe
 der Obstverarbeiter*

Stellvertretende Vorsitzende

Michael Mayntz, Eystrup
 Ernst-Rainer Schnetkamp, Lönningen
 Willi Stollenwerk, Kerpen
 Markus Thöne, Hamburg



Willi Stollenwerk
*Vorsitzender der Fachgruppe
 der Gemüseverarbeiter*

Weitere Vorstandsmitglieder

Thomas Brückner, Hamburg
 Michael Durach, Unterhaching
 Hubert Eilting, Emlichheim
 Stefan Franceschini, Meckenheim
 Philipp Hengstenberg, Esslingen
 Peter Hiltrop, Addrup-Essen
 Dirk Löding, Bad Schwartau
 Bernd-Richard Meyer, Jüterbog
 Karlheinz Moschner, Reken
 Claudia Niemann, Paderborn
 Dietmar Otte, Aachen
 Alfred Paulsen, Otterndorf
 Karl-Heinz Vogt, Suderburg



Ernst-Rainer Schnetkamp
*Vorsitzender der Fachgruppe
 der Kartoffelverarbeiter*



Markus Thöne
*Vorsitzender der Fachgruppe
 der Hersteller
 von Feinsaurem Gemüse*

MITGLIEDER

11er Nahrungsmittel GmbH				●
ABLIG Feinfrost GmbH				●
AGRANA Fruit Germany GmbH	●			
Agrarfrost GmbH & Co. KG				●
Altwater-Spezialitäten	●			
Martin Amberger Dolli-Werk GmbH & Co. KG				●
AVIKO Deutschland GmbH				●
The Lorenz Bahlsen Snack-World GmbH & Co. KG				●
Georg Baier GmbH Waldfrüchte-Konservenfabrik	●	●		
Jean Barthmann GmbH & Co. KG		●		
Brückner-Werke KG				●
Burgi's GmbH				●
Adolf Darbo AG	●			
Ernst Deppert GmbH & Co. KG		●		●
Develey Senf & Feinkost GmbH		●		
Emsland Group				●
Ewald Konserven GmbH		●		
Konfitürenmanufaktur Alfred Faller GmbH	●			
Farm Frites International B.V.				●
Food-Service Deiters & Florin GmbH		●		●
Friweika e.G.				●
FrüchteMeer Konfitürenmanufaktur	●			
Göbber GmbH	●			
Grafschafter Krautfabrik Josef Schmitz KG	●			
Ulrich Grocholl oHG				●
Grumbacher Kartoffelspezialitäten GmbH				●
Heigl Kartoffelveredelungs GmbH				●
Hans Henglein & Sohn GmbH				●
Hengstenberg GmbH & Co. KG				●
iglo GmbH		●		
Intersnack Knabber-Gebäck GmbH & Co. KG				●
Willi Jobst KG				●

Jütro GmbH & Co. KG Konserven und Feinkost	●	●		●
Kimmichs Sauerkonserven Inh. Gerhard Kimmich				●
Dr. Willi Knoll GmbH & Co. KG			●	
Carl Kühne KG (GmbH & Co.)	●	●		●
Landes GmbH				●
Leuchtenberg Sauerkrautfabrik GmbH				●
Lipperland Konserven GmbH & Co. KG				●
Mainfrucht GmbH & Co. KG	●			
Maintal Konfitüren GmbH	●			
Mamminger Konserven GmbH & Co. KG				●
McCain GmbH			●	
Mecklenburger Kartoffelveredelung GmbH			●	
Menz & Gassser SpA	●			
Nähr-Engel GmbH			●	
Odenwald-Früchte GmbH	●			
Alfred Paulsen GmbH & Co. KG				●
Heinrich Sagerer GmbH & Co. KG				●
Sauerkonservenfabrik Fritz Schlecht				●
Schne-frost Ernst Schnetkamp GmbH & Co. KG			●	
Schwartauer Werke GmbH & Co. KG aA	●			
Snackmaster Tiefkühlprodukte GmbH & Co. KG			●	
Spreewaldkonserve Golßen GmbH	●	●		●
Franz Stangl				●
J. & W. Stollenwerk oHG	●	●		●
Stute Nahrungsmittelwerke GmbH & Co. KG	●	●		●
Unilever Deutschland Pfanni GmbH & Co. oHG			●	
Valenzi GmbH & Co. KG	●	●		
Bernhard Werner Nahrungsmittel Produktions- und Handels GmbH			●	
Wernsing-Feinkost GmbH			●	
Rudolf Wild GmbH & Co. KG	●			
Zentis GmbH & Co. KG	●			

Legende: ● Obstverarbeitung
 ● Gemüseverarbeitung
 ● Kartoffelverarbeitung,
 ● Herstellung von Feinsauerm Gemüse

FÖRDERKREIS UND PARTNER

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER VERBÄNDE

Ardagh Glass Germany GmbH
Averis Saatzucht GmbH
CP Kelco Germany GmbH
Crown Commercial Deutschland GmbH
Stiftung Otto Eckart GmbH & Co. OTEC KG
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH
Fachverband Pektin
Fiedler Handelsgesellschaft mbH
Florin Gesellschaft für Lebensmitteltechnologie mbH
GALAB Laboratories GmbH
Gesellschaft für Lebensmittel-Forschung mbH
Herbstreith und Fox KG Pektin-Fabriken
IKEGO – Industriekartoffel-Erzeuger-Gemeinschaft Ost-Heide e.G.
Impress Metal Packaging GmbH & Co.
Fritz Jungnickel GmbH & Co. KG
Die Logistik Experten Unternehmensberatung GmbH
NORIKA Nordring Kartoffelzucht- und Vermehrungs GmbH
Pano Verschluss GmbH
Saint-Gobain Oberland AG
Solana GmbH & Co. KG
Wilhelm Weuthen GmbH & Co. KG
WS CHINA Import GmbH

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde
Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie
Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement
European Potato Processors' Association
EU-Vereinigung Sauerkraut
Forschungskreis der Ernährungsindustrie
German Export Association for Food and Agriproducts
InfoZentrum Zuckerverwender
Markenverband
European Association of Fruit and Vegetable Processors
Bundesverband Deutsche Tafel
Fördergemeinschaft der Kartoffelwirtschaft
Nationales Comité RUCIP f. d. Bundesrepublik Deutschland
Verband Metallverpackungen
Waren-Verein der Hamburger Börse
Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs

WISSENSCHAFT

Aarotop food & environment GmbH
Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik
Deutsche Gesellschaft für Ernährung
Deutsche Landwirtschaft-Gesellschaft
Forschungsstelle Marburg
Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich Technologie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
Institut Prof. Dr. Georg Kurz GmbH
Institut Nehring
Universität Hohenheim, Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Europäisches Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften

TEAM

FACHGRUPPE OBST

RA Werner Koch
Geschäftsführer
 Lebensmittelrecht
 Öffentlichkeitsarbeit
 Europa-Büro Brüssel



Stefanie Rheindorf (geb. Braun)
Assistentin

Tel. +49 228 93291-15
 rheindorf@bogk.org

FACHGRUPPEN GEMÜSE UND FEINSAURES GEMÜSE

Dipl.-Volksw. Christoph Freitag
Geschäftsführer
 Agrarpolitik, Wirtschaftspolitik
 Außenwirtschaftspolitik
 Ansprechpartner in Pressefragen



Brigitte Bajorat
Assistentin

Tel. +49 228 93291-16
 bajorat@bogk.org

FACHGRUPPE KARTOFFELN

RA Horst-Peter Karos
Geschäftsführer
 Pflanzenschutz,
 Kontaminanten,
 Energiepolitik



Stefanie Nagierski
Assistentin

Tel. +49 228 93291-14
 nagierski@bogk.org

EUROPA-BÜRO BRÜSSEL

Dipl.-Ing. agr. Bettina Breuer
Assistentin der Geschäftsführung



Europa-Büro Brüssel

German Association of the Fruit, Vegetable
 and Potato Processing Industry
 Rue de Luxembourg 47-51, B-1050 Brüssel

Tel. +32 2 2829446
 breuer@bogk.org

IMPRESSUM

Herausgeber: BOGK
Bundesverband der obst-, gemüse-
und kartoffelverarbeitenden
Industrie e. V.

Anschrift: Von-der-Heydt-Straße 9
53177 Bonn

Kontakt: Tel. (0228) 93291-0
Fax (0228) 93291-20
info@bogk.org

Web: www.bogk.org
twitter.com/bogk

Verantwortlich: Christoph Freitag
Bilder: istockphoto, Wikipedia, eigene Bilder
Druck: Rhemo-Druck, Koblenz



**Made by nature
protected by
Glass**

Wir wissen, dass unsere Kunden ihren Früchten viel Aufmerksamkeit widmen, um beste Qualität zu erzielen. Daraus entstehen bei der Verarbeitung unter Verwendung höchster Standards hochwertige Lebensmittel in unvergleichlichem Geschmack.

Mit unserer Glasverpackung ermöglichen wir Ihnen diese hohe Qualität Ihrer Erzeugnisse zu bewahren. Nur so kann der unverfälschte Genuss Ihrer Produkte erlebt werden.

www.verallia.de



*Willkommen
in der Pektinwelt
von Herbstreith & Fox
den Pektinspezialisten*



Immer wenn Pektin zur Rezeptur gehört, werden Eigenschaften und Qualitätsmerkmale von Lebensmitteln entscheidend verbessert. Das Ergebnis haben Sie täglich in den Lebensmittelmärkten vor Augen. Schauen Sie einmal auf die Zutatenliste der einzelnen Produkte und Sie werden staunen, wo Pektin überall zum Einsatz kommt.

Herbstreith & Fox ist seit Jahrzehnten ein führendes Unternehmen in der Forschung, Anwendungstechnik und Herstellung von Pektin. Wir helfen, Produkte noch besser zu machen.

Erfahren Sie mehr über die Anwendungsgebiete und Einsatzmöglichkeiten von Pektin unter:

www.herbstreith-fox.de



Herbstreith & Fox KG Pektin-Fabriken
Turnstraße 37 • 75305 Neuenbürg
Telefon: +49 7082 7913-0 • Fax: +49 7082 20281
info@herbstreith-fox.de • www.herbstreith-fox.de